

Bürgerversorgungshaus. (Währingerstrasse Pl. 3 C.)
In den Jahren 1858—1860 auf Kosten des Bürgerversorgungsfonds nach Plänen des Architekten *Ferd. Fellner* erbaut. Die Figuren an der Fassade sind von Bildhauer *Melnitzky*.)

Allgem. Versorgungshaus. (Alserbachstrasse Pl. 3 C.)
In den Jahren 1864—1867 nach Plänen des Baudirectors *Rud. Niernsee* ausgeführt. Eine der grössten und zweckmässigsten Anstalten des Continents.

Lehr- und Bildungs-Anstalten.

Fast das gesammte Unterrichtswesen war, nicht ohne ernstesten Widerstand der Universitäten etc., nach der Gegenreformation in die Hände der Jesuiten gerathen, nur die Schulen der Benediktiner und Piaristen behaupteten sich neben den höheren und niederen Jesuitenschulen. Die Reformbestrebungen unter Maria Theresia und Josef II., welcher letztere, dem Unterrichtswesen eine vorwiegend praktische Richtung zu geben bemüht war, nahmen unter den Nachfolgern dieses Kaisers nur geringen Fortgang. Im wesentlichen ging der Einfluss, welchen früher die Jesuiten ausgeübt hatten, auf die Piaristen über bis zur Unterrichtsreform im Jahre 1849, für welche das Schulwesen anderer deutschen Länder als Vorbild diente. Ein abermaliger Umschwung trat ein durch Abschluss des Concordats mit dem päpstlichen Stuhle (1855), welches in den Artikeln V—VIII den Bischöfen die Befugniß ertheilt, darüber zu wachen, dass an keiner öffentlichen oder nichtöffentlichen Lehranstalt für die katholische Jugend in irgend einem Lehrgegenstand etwas vorkomme, was den Lehren der katholischen Religion entgegen, und ihnen überhaupt die Beaufsichtigung aller Schulen überträgt. Gegen diese Abhängigkeit der Schule von der Kirche trat namentlich seit dem Jahre 1860 eine lebhaftere Agitation auf und das vom Reichsrath in seiner Session von 1867—1868 beschlossene Schulgesetz schränkt wieder den geistlichen Einfluss auf den Religionsunterricht ein.

Für die Vermehrung der Schulen hatte schon der Cultusminister Graf Thun (1849—1860) Sorge getragen; ganz besonders liessen sich aber dies seit 1861 der niederösterreichische Landesausschuss und der Gemeinderath der Stadt Wien angelegen sein, welcher letztere durch bessere Dotirung der bestehenden und Gründung neuer Schulen, sowie durch den Beschluss, eine Fortbildungsanstalt für Volksschullehrer (Pädagogium) aus Gemeindemitteln zu gründen, sich die grössten Verdienste erworben hat. Die Angelegenheit des Pädagogiums,

durch Differenzen zwischen Staatsregierung und Gemeinderath über den Grad der Einflussnahme des Staats und der Geistlichkeit auf die Anstalt verzögert, gelangte ebenfalls im Winter 1867/8 zur Erledigung und die Anstalt wird noch im Laufe des Jahres 1868 ohne confessionellen Charakter in's Leben treten.

Die Schulen in Oesterreich zerfallen in Volks- (Haupt-, Unterreal- und Trivialschulen), Mittelschulen (Gymnasien, Oberrealschulen etc.) und höhere Lehranstalten. In Wien befinden sich:

A. Höhere Lehranstalten.

Die Wiener Universität,

die drittälteste in Deutschland (Heidelberg 1346, Prag 1347/48), wurde von Rudolf IV. 1365 nach dem Muster der hohen Schulen zu Rom und Paris gegründet. Damit die neue Universität ihre ältere Schwester in Prag nicht verdunkele, durfte anfangs Theologie nicht vorgetragen werden; doch erhielt Rudolf's Nachfolger, Albrecht III., vom Papste die Erlaubniss, auch das theologische Studium einzuführen. 1435 wurde der Grund zur Universitätsbibliothek gelegt. Im XVI. Jahrhundert war die Universität fast ganz protestantisch geworden, und allen Anstrengungen unter den Kaisern Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II. gelang es nicht, die neue Lehre gänzlich auszurotten, bis Ferdinand II. 1622 den Jesuiten überwiegenden Einfluss auf die Anstalt zuwies und das alte Gesetz, nach welchem kein „akatholischer“ Lehrer an der Universität vortragen sollte, mit aller Strenge durchführte. Unter Maria Theresia erfuhr die Hochschule auf Grund der vom Leibarzte der Kaiserin, Gerhard van Swieten, entworfenen Studien-Reform 1753 eine gänzliche Umgestaltung und erhielt 1755 das neue Universitätsgebäude in der Bäckerstrasse. Kaiser Josef II. erliess den Befehl, sämtliche Vorlesungen, mit Ausnahme derer über Dogmatik und canonisches Recht, in deutscher Sprache zu halten, 1783 verlor die Universität ihre Jurisdiction, und unter Leopold II. wurde sie unter die niederösterreichischen Stände aufgenommen, in Folge dessen der Rector Magnificus seinen Sitz auf der Prälatenbank des niederösterreichischen Landtages erhielt. Auch nach der jetzigen Landesordnung ist er Mitglied des Landtages. Im Frühling und Sommer 1848 war die Aula ein Hauptherd der revolutionären Bewegung. Dafür wurde nach der Einnahme Wiens durch den Fürsten Windischgrätz das Universitätsgebäude in eine Kaserne verwandelt, 1857 aber — ein Jahrhundert nach seiner Erbauung — der Akademie der Wissenschaften übergeben. Seither sind die Hörsäle über die ganze Stadt verstreut

Von dem Bau einer neuen Universität war seit vielen Jahren die Rede; erst jetzt ist der Neubau hinter der Votivkirche beschlossen. Sämmtliche theologische Vorlesungen und ein grosser Theil der juristischen und philosophischen werden in dem Gebäude des ehemaligen Stadtconvicts (I. Universitätsplatz. Pl. G 6) gehalten, die medicinischen in der ehemaligen Gewehrfabrik (IX. Währingergasse 1. Pl. D 4) und den Spitalern, einzelne philosophische im Theresianum, im ehemaligen akademischen Gymnasium, im physikalischen Institut, in der Sternwarte, im botanischen Garten u. s. w. Die Ausschliessung nichtkatholischer Lehrer ist ausser Wirksamkeit gesetzt, dagegen wurde das Gesuch der evangelisch-theologischen Facultät um Aufnahme in den Verband der Universität von dem Consistorium abschläglich beschieden. Dieses Consistorium (Sonnenfelsgasse 23, Pl. G 5) gehört zu den alten, bei der grossen Mehrzahl der deutschen Universitäten abgeschafften Einrichtungen. Jede Facultät hat ausser dem Professoren-Collegium auch ein Doctoren-Collegium, und jeder an der Universität Wiens promovirte Doctor hat noch das Recht, gegen Erlag einer gewissen Taxe die Aufnahme in das Doctoren-Collegium zu verlangen. Die Decane und der Senior der vier Doctoren-Collegien haben neben dem Rector, Prorector, Kanzler den Decanen und Prodecanen der Professoren-Collegien Sitz und Stimme im Consistorium, welchem unter anderen die Geschäfte des Senats an anderen Universitäten obliegen.

Frequenz der Universität 1867: Wintersemester 3591, Sommersemester 3346, und zwar Theologen 229 und 247, Juristen 973 und 1051, Mediciner, 1138 und 1074, Philosophen 577 und 538, Pharmaceuten 128 und 141, ausserordentliche Hörer aller Facultäten 546 und 295.

An der Universität lehren gegenwärtig die Professoren: I. Theologische Facultät. Joh. *Kisser* (Theologia fundamentalis und Dogmatik), Joh. *Danko* (Hebr. Sprache, Offenbarungsgesch. u. Exegese), Wenz. *Kozelka* (Bibelstudium d. N. T.), Ernst *Müller* (Moraltheologie), Ant. *Horny* (Kirchengeschichte), Vinc. *Seback* (Kirchenrecht), Ant. *Gruschä* (Pastoraltheologie), Joh. *Vitvar* (altorientalische Sprachen u. höhere Exegese d. A. T.), Clem. *Schrader* u. Hyac. *Pellegrinetti* (Dogmatik), Franz *Laurin* (canonisches Recht). — II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät. Georg *Phillips* (Deutsche Reichs- u. Rechtsgesch. u. Kirchenrecht), Heinrich *Siegel* (D. R. u. Rechtsgech., deutsch. Privatr.), J. A. *Tomaschek* (Oesterr. Rechtsgsch., Verfassungsgsch., jurist. Encyclop.), Jos. *Unger* (Oesterr. bgl.R.), Theod. *Pachmann* (Röm. Recht, Kirchenrecht), Ludwig *Arndts* (Röm. R.), Lor. *Stein* (Rechts-philos., Finanzwissensch.), Mor. *Heysler* (Rechtsphil., Encycl. d. Rechts-

und Staatswissensch.), Ign. *Grassl* (Oesterr. bürgl. Recht), Em. *Wahlberg* (Criminalrecht u. Criminalproc.), Leop. *Neumann* (Statistik, Völkerrecht etc.), Ant. *Veghy* (ungar. Recht), Ant. v. *Virozsil* (Rechtsphil. u. ungar. Staatsr.), Hieron. *Beer* u. Ludw. *Schlager* (Gerichtl. Medicin), Herm. *Blodig* (österr. Finanzgeschichtskunde.), Phil. v. *Escherich* (Staatsrechtswissenschaft). — III. Medicinisch-chirurgische Facultät. Joh. *Hyrtl*, Chr. Aug. *Voigt*, Carl *Wecl*, Carl *Rokitansky*, Jul. *Klob*, C. v. *Patruban* (Anatomie), Ernst *Brücke*, Math. *Schwanda* (Physiologie), Carl *Schroff* (Arzneimittellehre), Joh. *Skoda*, Joh. *Oppolzer*, Theod. *Helm* (Spec. Pathol., Therapie u. Klinik), Romeo *Seligmann* (Gesch. d. Medicin), Joh. Freih. v. *Dumreicher*, Leop. *Dittel*, Theod. *Billoth*, Fr. *Salzer*, Joh. *Weinlechner* (Chirurgie), Carl *Cessner*, Carl *Böhm* (Instrum. u. Verbandlehre), Ferd. *Arlt*, Eduard v. *Jäger*, Carl *Stellwag* v. *Carion* (Augenheilkunde), Carl *Braun*, Gust. *Braun*, Joh. *Späth* (Frauenkrankh.), Herm. *Widerhofer* (Kinderkrankh.), Ferd. *Hebra*, Carl v. *Sigmund*, Herm. *Zeissl*, Alb. *Reder* (Hautkrankh. u. Syphilis), Joh. *Riedel*, Max. *Leidesdorf* (Psychiatrie), Joh. *Dlauhy* (Staatsarzneikde.), Joh. *Seegen* (Balucologie), Mor. *Röll*, Franz *Müller* (Veterinärkde.). — IV. Philosophische Facultät. Franz *Lott* (Philos., Psychol.), Rob. *Zimmermann* (Philos., Aesthetik), Joh. *Aschbach*, Alb. *Jüger*, Ottok. *Lorenz* (Geschichte), Theod. *Sickel* (Geschichte und Diplomatie), Friedr. *Simony* (Erdkunde), Franz *Mosch*, Joh. *Petzval* (Mathematik), Vict. v. *Lang*, Joh. *Stefan*, C. *Jelinek* (Physik), Carl v. *Littrou* (Astronomie), Joh. *Redtenbacher* (Chemie), Aug. *Reuss* (Mineralogie), Ed. *Suess*, Rud. *Kner*, L. K. *Schmarda* (Zoologie), Carl B. *Brühl* (Zootomie, Mikroskopie), Ed. *Fenzl* (Botanik), Adalb. *Fuchs* (Landwirthsch.), Rud. v. *Eitelberger* (Kunstgeschichte), Ed. *Hanslick* (Gesch. u. Aesthet. d. Musik), Joh. *Vahlen*, Em. *Hoffmann* (classische Philol.), Franz *Pfeiffer*, K. *Tomaschek* (deutsche Philol.), Franz v. *Miklosich* (slav. Philol.), Anton *Boller* (Sanskrit), Jac. *Goldenthal*, Friedr. *Müller* (Oriental. Philol.), Adolf *Mussaffia* (Roman. Philol.), S. L. *Reinisch* (aegypt. Alterthumskde.).

Die *Universitätskirche* (I. Universitätsplatz, Pl. G. 6), von Kaiser Ferdinand II. 1622—1631 für die Jesuiten erbaut, 1777 zur akademischen Kirche erklärt, wurde 1856 jenem Orden wieder übergeben mit dem Vorbehalt, dass der akademische Gottesdienst auch ferner in derselben stattzufinden habe.

Die evangelisch-theologische Facultät (IX. Mariannengasse 25, Pl. B 4), — gest. von Kaiser Franz 1821, Dotation 25.700 fl. — Zählt sechs Professoren: Joh. *Szebeny* (prakt. Theolog.), Carl *Vogel* (Exeg. d. N. T.), Ed. *Böhl*

(calvin. Dogm. u. Symbol.), Gust. *Frank* (protest. Dogm. u. Symb. u. christl. Ethik), Geo. *Rosskoff* (Exeg. d. A. T. bibl. Archäol.), Joh. *Otto* (Kirchengesch.). — Die Facultät hatte 1867 53 Hörer.

An der medicinisch-chirurgischen Josefs-Akademie zur Heranbildung von Feld-Aerzten (Währingerg. 15, Pl. C 3), lehren die Professoren: Wenz. *Bernatzik* (Allgm. Path. u. Theor.), G. *Braun* (Frauen- u. Kinderkh.), Alb. *Duschek* (medic. Klinik), Joh. *Engel* (path. u. topograph. Anatom.), Ernst v. *Ettinghausen* (Zoolog., Botanik, Mineralog.), Ferd. *Hauska* (gerichtl. Medicin), Dom. v. *Hauschka* (med. Klinik), Em. *Hering* (Physiol.), Carl *Langer* (descript. Anat.), Franz v. *Pitha* (Chir. u. Operat. L.), Jos. *Podratzky* (theor. chirurg. Instrum.- u. Verbandslehre), Ad. *Reder* (Hautkrankh.), Franz *Schneider* (Chemie), Math. *Schwanda* (med. Physik), K. *Stellwag v. Carion* (Augenheilkunde). Das „Josephinum“ wurde 1785 von Kaiser Josef II. gegründet, 1822 erhielt es eine neue Organisation; die 1848 bewerkstelligte Vereinigung dieses Institutes mit der Universität wurde 1852 wieder rückgängig gemacht. — Studien-Director ist Generalstabsarzt Dr. *Heidler v. Egeregg*.

Mit der Universität sind verbunden: Die Universitäts-Bibliothek. (s. Bibliotheken.)

Das philologisch-historische Seminar. (I. Univers. Pl. 2. Pl. G. 6.) Vorsteher der philol. Abth.: Prof. *Vahlen* und *Hoffmann*, der histor. Abth.: Prof. *Aschbach* und Albert *Jäger*. — Seminar für Oesterreich. Geschichtsforschung. Direct.: Prof. *Jäger*. Dotation 100 fl.

Die Sternwarte (I. Univers. Pl. 2. Pl. G. 6), gestiftet durch Maria Theresia 1753. Director: Prof. von *Littrow*. Bibliothek und Instrumentensammlung. Zutritt täglich um 11 Uhr Vorm., Abends nur gegen Meldung im Rechnungszimmer. Dotation: zur Anschaffung von Instrumenten 525 fl., Bibliothek 315 fl., Herausgabe der Annalen 367 fl. — Physikaliches Institut. (III. Erdbergerstr. 115. Pl. H. 6.) Dir.: Dr. *Stefan*. Dotation 2184 fl. — Physikal. Cabinet. Vorst.: Dr. v. *Lang*. — Central-Anstalt f. Meteorol. und Erdmagnetismus. (IV. Favoritenstr. 30. Pl. E. 9.) Dir.: Dr. *Jelinek*. Dotation 1940 fl. — Naturhistor. Museum. (I. Bäckerstr. 28. Pl. G. 6.) Vorst.: Dr. *Kner* und *Reuss*; der Hauptsaal war ehemals das physikal. Museum der Jesuiten; — 4000 Thierarten und 7000 Mineralien. Dotation 105 fl. — Chemisches Laboratorium. (IV. im Theresianum.) Vorst.: Dr. *Johann Rettenbacher*. Dotation 1240 fl. — Botan. Garten. (III. Rennweg 14. Pl. G. 8), täglich von Früh bis Son-

nenuntergang geöffnet. Dir.: Prof. *Fenzl*. Von Maria Theresia gegründet, 1841 umgestaltet. Museumgebäude mit schönem Hörsaal, kostbarer Bibliothek u. Herbarien. Gewächshäuser. Dotation 10900 fl. — Zootom. Institut (IX. Währingerg. 1. D 4.) Vorstand: Prof. *Brühl*. — Geolog. Museum. (I. Bäckerstrasse 28. Pl. G 6.) Vorstand: Prof. *Suess*. Dotation 500 fl.

Museum für menschl. und vergleich. Anatomie. (IX. Währingerg. 1. Pl. D 4.) 4500 Präparate, darunter die berühmten, 1867 in Paris ausgestellten Arbeiten Hyrtl's. Dotation 1050 fl. Vorst.: Prof. *Hyrtl*. — Physiolog. Institut (Ebend.) Vorst.: Prof. *Brücke*. Dotation 630 fl. — Pharmakolog. Sammlung. (Ebend.) 6300 Nummern. Dotation 315 fl. Vorst.: Prof. *Schroff*. — Medicin. Bibliothek (Ebend.) Vorst.: Prof. *Seligmann*. — Pathol.-anatom. Museum. (Allg. Krankenhaus.) Bei 3000 Präparate. Dotation 600 fl. Vorst.: Prof. *Rokitansky*. — Pathol.-chem. Laboratorium (Ebend.) Vorst.: Dr. Flor. *Heller*. Dotation 378 fl. — Gerichtl. Secirsaal. (Ebend.) Vorst.: Prof. *Dlauhy*. — Medicin. Kliniken von *Skoda* und *Oppolzer*. (Ebend.) — Chirurg. Kliniken und Sammlungen von *Dumreicher*, *Billroth* und *Weinlechner*. (Ebend.) Dotation für die Sammlung. chirurg. Instrum. 100 fl. — Augenklinik und oculistische Sammlungen, Vorst.: Prof. *Arlt* und Ed. *v. Jäger*. (Ebend.) — Geburtshüfl. Kliniken und Sammlungen von Carl *Braun* und *Späth*. (Ebend.) — Klinik für Hautkrankh. Prof. *Hebra* (Ebend.) — Klinik für Syphilis. Prof. *v. Sigmund* (Ebend.) — Klinik für Brustkrankh. Dr. *Kolisko*. (Ebend.) — Klinik für Kehlkopf-Krankh. (Ebend.) — Klinik für Kinderkrankh. Prof. *Widerhofer* (St. Annenkinderspital IX. Kinderspitalgasse 6. Pl. B. 4.)

Vereine. An der Wiener Hochschule bestehen drei Unterstützungsvereine für Studirende, der *juristischen*, der *medizinischen* und der *philosophischen* Facultät, ferner ein Verein zur Unterstützung mittelloser *israelitischer* Studenten, ein *Studenten-Kranken-Verein*, ein akadem. *Leseverein*, ein akad. *Gesangverein*. Seit 1860 steht auch das *Verbindungswesen* in Blüthe. Der Studentenkalendar, für 1868 zählt auf: die Verbindungen Alemannia (weissgrüngold), Austria (schwarzweissorange), Concordia (blauweissgold), Hilaria (grünrothgold), Markomania (schwarzweissgold); die Burschenschaften Arminia (schwarzrothgold), Silesia (schwarzrothgold), Deutscher Studentenclub; die Corps Saxonia (blaurothgold), Teutonia (blauweissgold), ungar. akad. Verbindung Társaskör.

Das Polytechnische Institut. (IV. Technikerstr. 13. Pl. E 7.) von K. Franz 1810 gegründet, 1815 mit der seit 1770 bestehenden Real-Akademie verbunden, hat 1865 eine völlige Reorganisation erfahren. Seit 1846 bestand die Anstalt aus einer technischen, einer commerciellen Abtheilung, einer Gewerbezeichenschule und einem Vorbereitungscursus, und die Hörer hatten vier bis fünf Jahrescurse nach einem allen Schülern gemeinsamen Lehrplane zu absolviren. War inzwischen die commercielle Abtheilung durch die Gründung der Handelsakademie entbehrlich geworden, so wurde andererseits die Nothwendigkeit erkannt, an die Stelle des bisherigen, Kräfte und Zeit zersplitternden Systems eine auf Theilung der Arbeit gegründete, die Fachbildung mehr ins Auge fassende Organisation treten zu lassen. Das neue Statut wurde an demselben Tage, wie das für die Akademie der Bild. Künste (17. October 1865) vom Kaiser genehmigt. Nach demselben bestehen nun eine allgemeine Abtheilung und vier Fachschulen für *Strassen- und Wasserbau* (Ingenieurschule), für *Hochbau* (Bauschule), für *Maschinenbau* und für *technische Chemie*. Der Unterricht im Türkischen, Persischen und Vulgär-Arabischen wurde October 1867 auf die Orientalische Akademie übertragen. — Der Rector wird jährlich von den Professoren gewählt.

Professoren an der Anstalt sind gegenwärtig: Adolf Beer (Gesch.), Anton Beyer (Wasserbau), Hermann Blodig (Nat. Oek., Handels-, Wechsel- und See-Recht), Hugo Franz Brachelli (Statistik), Wilhelm Doderer (Hochbau und Architect.), Heinrich Ferstl, Vorstand der Bauschule (Baukunst), Adalbert Fuchs (Land- und Forstw.), Rudolf v. Grünburg (Maschinenbau), Rudolf Gunesch (Ingen.-Bauwissensch.), Fried. Hartner (prakt. Geom.), Ignaz Heger (mechan. Technol.), Th. Herr (höh. Geodäsie und sphär. Astronomie), Hlasinetz (chem. Technol.), Ferdinand v. Hochstetter, Vorst. d. Ingen.-Schule (Mineral. und Geol.), Johann Hönig, Vorst. der allg. Abth. (darstell. Geometrie), Karl Jenny, Vorst. der Maschinenbauschule (techn. Mechanik und Maschinenl.), Joh. Kolbe (Mathematik), Andr. Kornhuber (Zool. und Bot.), Karl v. Lützow (Gesch. d. Baukunst), Victor Pierre (Physik), Joh. Pohl (Chem. Technol.), Georg Rebhann (Bau-Mechan.), Edm. Reitlinger (techn. Physik), Anton Schrötter, Vorst. der chem.-techn. Schule (Chemie), Sim. Spitzer (analyt. Mechan.), Rud. Staudigl, (Zeichnen), Mor. Wappler (Hochbau), Anton Winckler (Mathem.).

Mit dem Polyt. Institut sind folgende Sammlungen verbunden: Fabriksproducten-Cabinet und *Werkzeug-Sammlung*, mit welcher seit 1841 das 1819 gegründ. techn. Cabinet des K. Ferdinand, (112.000 Nummern in 11 Sälen) verbunden ist; Modellen-Sammlung der Maschinen-

lehre und Baukunst; physikal. Sammlung; Zeichnungen und Pläne zur Mechan., prakt. Geom. und Baukunst; chem. Laboratorium; Materialwaaren-Sammlung; mineralog.-geogn. u. paläontol. Sammlung; Bibliothek; mechan. u. astron. Werkstätte.

Die Hörer der Technik haben einen *Unterstützungs-Verein*, einen *Gesangs-Verein*, die *Burschenschaften* Alemannia (schwarzblaugold), Bohemia (schwarzrothgold), Libertas (grünweissgold), Olympia (violettweissgold), Walhalla (schwarzrothgold).

Die k. k. Akademie der bildenden Künste (I. Johannesgasse 4 und Annagasse 3, Pl. F 7. 8) wurde 1705 von Kaiser Josef I. gegründet, nachdem schon Kaiser Leopold I. die Gründung eines Institutes für Maler und Bildhauer beschlossen und durch Anschaffung von Gypsabgüssen nach Antiken einen Grund für dasselbe gelegt hatte. Unter Carl VI. erhielt die Akademie ein Normale (1726) und in den Jahren 1768, 1800, 1812, 1850 und 1865 wurde sie mehr oder weniger durchgreifenden Umgestaltungen unterworfen. Die unter dem Cultusminister Grafen Leo Thun bewerkstelligte Reform von 1850 hatte im wesentlichen den Zweck, die Akademie lediglich zu einer höheren Kunstschule zu machen, welche in Vorbereitungs- und Meisterschulen zerfiel. Diese Organisation bewährte sich indessen so wenig, dass nach fünfzehn Jahren abermals das dringende Bedürfniss einer Aenderung und zwar einer Rückkehr zu den Grundsätzen empfunden wurde, welche 1812 unter dem Fürsten Metternich als massgebend aufgestellt worden waren. Das neue, von den Professoren der Akademie selbst durchberathene Statut weist nun wieder der Anstalt den doppelten Zweck zu, für die Aufgaben der bildenden Kunst einerseits als Kunstschule durch die Lehre, und anderseits als allgemeines Kunst-Institut durch Förderung derselben ausserhalb der Schule wirksam zu sein. Unterricht wird ertheilt in der Architektur, Sculptur, Malerei, kleineren Plastik, Medaillenkunst, Ornamentik und Kupferstecherkunst, ferner in den Hilfswissenschaften: Anatomie, Perspective, allgemeine und Kunstgeschichte. Eingetheilt ist die Akademie als *Schule* in eine allgemeine *Maler- und Bildhauerschule* und *sechs Specialschulen*; ausserdem steht es den Professoren der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule zu, mit Genehmigung des akademischen Rathes für die durch sie herangebildeten Schüler Fachschulen der Historien-Malerei und höheren Bildhauerei zu eröffnen. Als „*allgemeines Kunst-Institut*“ hat die Akademie aufstrebende Kunstjünger durch Preise, Reise- und Schul-Stipendien zu fördern, die Kunstsammlungen der Anstalt den Künstlern, welche ausserhalb der Schule stehen, und dem Publicum zugänglich zu machen, öffentliche Kunstausstellungen zu veranstalten und den Behörden als be-

rathendes Organ in allen Kunstangelegenheiten zu dienen. Die Akademie steht unter dem Ministerium für Cultus und Unterricht; die Leitung derselben ist einem Präsidenten, einem Director, dem akademischen Rath und dem Lehrkörper übertragen. Der Lehrkörper besteht aus den Professoren der Specialschulen und der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule; ihm liegt ob, alle inneren Angelegenheiten der Schule und des Lehrkörpers in Berathung zu ziehen, beziehungsweise Vorschläge an den akademischen Rath und das Ministerium zu erstatten. Der akademische Rath besteht aus den für die verschiedenen Kunstfächer bestellten Professoren, ferner aus acht aus den wirklichen Mitgliedern der Akademie auf die Dauer von drei Jahren in den Rath berufenen Künstlern und Kunstfreunden. Der akademische Rath hat das Recht, Ehrenmitglieder zu ernennen und Künstler und Kunstfreunde zu wirklichen Mitgliedern vorzuschlagen; ferner gehört zu seinen Befugnissen: Vorschläge für die Besetzung der Stellen des Präsidenten, des Directors, der Professoren, Zulassung von Docenten, die Bewilligung zur Eröffnung von Fachschulen durch die Professoren der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule, Uebernahme des Jahresberichtes des Directors, Ertheilung von Preisen und Stipendien, insoferne der Stiftungsbrief nicht eine anderweitige Bestimmung enthält, sowie die übrigen Angelegenheiten der Akademie als allgemeines Kunstinstitut. Die Besetzungsvorschläge bedürfen der Genehmigung des Kaisers; und zwar wird der Präsident, — Vorstand und Vertreter der Akademie, — auf drei Jahre ernannt, nach deren Ablauf er wieder ernannt werden kann. Der Director — unmittelbarer Leiter der Lehranstalt und Vertreter des Präsidenten in dessen Abwesenheit — soll eines der drei Hauptfächer der Kunst selbst ausüben.

Präsident der Akademie ist gegenwärtig Dr. Gustav *Heider*, Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht, Director: Professor Christian *Ruben*. Als Professoren sind angestellt und zwar an der Allgemeinen Maler- und Bildhauerschule: die Maler *Eduard v. Engerth*, *Peter Joh. Nep. Geiger*, *Carl Mayer*, *Carl Wurzinger* und der Bildhauer *Franz Bauer*; an den *Specialschulen*: die Historienmaler *Chr. Ruben*, *Jos. v. Führich*, der Landschaftsmaler *Albert Zimmermann*, der Kupferstecher *Louis Jacoby*, für kleinere Plastik, Ornamentik und Modellirkunst *Carl Radnitzky*, die Architekten *Oberbaurath Theoph. v. Hansen*, *Ober-Baurath* und *Dombaumeister Friedrich Schmidt*; endlich für Perspective *Ober-Baurath Carl Rösner*, für Anatomie Professor *Anton v. Perger*, für Kunstgeschichte Dr. *Carl v. Lützon*, für allgemeine Welt- und Culturgeschichte Dr. *Hippolyt Tauschinsky*.

Die Sammlungen der Akademie der Künste bestehen aus der Gemäldegalerie, dem Gyps-Museum, der Bibliothek nebst Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung. (S. Kunst-Anstalten und Sammlungen.)

B. Mittelschulen.

Wien zählt gegenwärtig vier vollständige (achtclassige oder Ober- und Unter-) Gymnasien: 1. Das akademische Gymnasium (I. Christing. 4. Pl. G. 9.) gegr. 1619, ursprünglich mit der Universität verbundene Jesuitenschule, nach Aufhebung des Ordens den Piaristen übergeben, seit der Gymnasialreform 1849 weltlich. 22 Lehrer, 824 Schüler; 4 Parallellassen. Director Franz *Hochegger*. — 2. Schottengymnasium (I. Freitung 6. Pl. D. 4) unter dem Abt Karl *Fetzer* 1705—1750) an Stelle der alten lateinischen Schule errichtet, 1807 6-classig, 1849 8-classig. 15 Lehrer, 401 Schüler. Director P. Adalbert *Gatscher*. — 3. Piaristengymnasium in der Josefstadt (VIII. Piaristeng. 43. Pl. BC. 5.), 1701 gegründet, 1735 sechsclassig, seit 1849 öffentl. 8-classiges Ober- und Unter-Gymnasium. 14 Lehrer, 761 Schüler. Director P. Karl *Feyerfeil*. — 4. Gymnasium am Theresianum, s. Fachbildungs- und Erziehungs-Anstalten. — Ferner zwei Realgymnasien in der Leopoldstadt (II. Taborstr. 24. Pl. G. 4), 11 Lehrer. Director Dr. Alois *Pokorny*; und in Mariahilf (VI. Schmelzhofg. 18. Pl. B. 8.) 15 Lehrer. Director Dr. Ben. *Kopetzky*. — Sechs Ober-Realschulen, auf der Landstr. (III. Rasumofskyg. 3. Pl. H. 6.), 14 Lehrer, 224 Schüler. Director J. *Weiser*; am Schottenfeld (Schottenfeldg. 47. Pl. B. 7.), 24 Lehrer, ca. 400 Schüler, Director Joh. *Engel*; am Bauernmarkt (Nr. 11 Pl. F. 5), 14 Lehrer, 204 Schüler. Director Ed. *Döll*; auf der Wieden (IV. Walterg. 7. Pl. E. 9) — communal — 23 Lehrer, Director Val. *Teirich*; in der Josefstadt, (VIII. Schmiedg. 14 Pl. C. 5), 18 Lehrer, 405 Schüler, Director Franz *Meixner*; in der Alservorstadt, (IX. Grünthorg. 7 Pl. D. 3) communal, — 23 Lehrer, 360 Schüler, Director Ed. *Walser*. — Realschule in Mariahilf, verbunden mit einer *Handels- und einer Webereischule* (VI. Gumpendorfer Hauptstr. 106 Pl. B. 9.) 16 Lehrer. Dir. Dr. Franz *Ragsky*.

C. Volksschulen.

Die Zahl der *katholischen Hauptschulen* beläuft sich in Wien dormalen auf 102, theils getrennte, theils vereinigte Knaben- und Mädchen-Schulen, und zwar kommen auf die innere Stadt 10, auf die Vorstädte Leopoldstadt und Brigittenau

12, auf den Bezirk Weissgärber, Erdberg und einen Theil der Landstr. 9, auf Wieden, Margarethen etc. und einen Theil der Landstr. 16, auf Laimgrube, Mariahilf, Gumpendorf 11. auf Spittelberg, Schottenfeld, Neubau 13, auf Josefstadt, Alt-Lerchenfeld, Rossau 9, auf Alservorstadt, Lichtenthal etc. 12, auf die Ortschaften ausserhalb der Linien 10. Dazu kommen die *Evangelische Haupt- und Unterrealschule* Technikerstr. 15., die *Evangelische Schule* in Gumpendorf, die *Griechische Nationalschule* (Alter Fleischmarkt) und zwei *Israelitische Hauptschulen*.

D. Fortbildungs- und Erziehungsanstalten.

Das erzbischöfliche Seminarium (I. Stefanspl. 3, Pl. F 6), von dem dritten Erzbischofe von Wien, Grafen Migazzi, 1759 gegründet, nach Aufhebung der General-Seminarium Josefs II. reorganisirt (1807) und für 76 Alumen eingerichtet. Director: Prof. Ernst Müller. 85 Alumen. —

Die höhere Bildungs-Anstalt für Weltpriester, 1816 nach dem Plane des damaligen Burgpfarrers J. Frint (daher *Frintaneum*) gegründet (I. Augustinerstr. 7, Pl. E 7) wird aus den Religionsfonds der einzelnen Kronländer dotirt. Die Zöglinge, junge Theologen, welche ihre Universitätsstudien vollendet haben, tragen lange, schwarze Talare, schmale, schwarze Mäntel und himmelblaue Gürtel. Sie sind gehalten, die theologische Doctorswürde zu erwerben. — Ober-Vorsteher: Dr. J. Schmetz. 31 Mitglieder.

Das Pazmaneum (I. Schönlaterng. 15, Pl. G 5) vom Primas von Ungarn Peter von Pazmani 1623 als Bildungsanstalt für ungarische Cleriker gegründet. Tracht: lichtblaue Talare. — Rector: N. Mezarosch. 51 Hörer.

Das griechisch-katholische Central-Seminar für an der Universität Wien's studirende Theologen aus Galizien. — Director: Dr. J. Czepanowski. 44 Zöglinge.

Das erzbischöfliche Knaben-Seminar (Laimgrube). Director: Geistlicher Rath Dittrich. 140 Zöglinge.

Theologische Haus-Lehranstalt bei den P. P. Mechitaristen. Director P. Hunan.

Die k. k. Theresianische Akademie (IV. Favoritenstrasse 15, Pl. E 8) in dem einstigen Sommerpalaste „die neue Favorite“) wurde 1749 von Maria Theresia gegründet, zur Ausbildung adeliger Jünglinge aus allen Provinzen der Monarchie für den Civilstaatsdienst bestimmt und mit einer ähnlichen Stiftung der Fürstin Emanuela von Savoyen und einer dritten der nieder-österreichischen Stände vereinigt. Josef II. hob 1784 die Ritterakademie, welche seinen Prin-

cupien nicht entsprach, auf, und bestimmte die Einkünfte derselben zu Stipendien; 1797 wurde sie jedoch wieder hergestellt, 1849 die Aufnahme auch bürgerlichen Zöglingen gestattet. Die Zöglinge dieser Anstalt vollenden an der Akademie die Gymnasial-, dann die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, erhalten zugleich Unterricht im Singen, Tanzen, Reiten, Fechten, Turnen und Schwimmen, Stenographie, in der französischen, englischen, italienischen, böhmischen, ungarischen, polnischen, croatischen und rumänischen Sprache; eine vorzügliche *Bibliothek*, eine *physikalische* und eine *naturhistorische Sammlung* stehen ihnen zur Verfügung. Es bestehen 153 Stiftungsplätze, doch werden auch zahlende Zöglinge (525 fl. jährlich) und seit Anfang der fünfziger Jahre, um welche Zeit auch die Leitung von den Piaristen an eine weltliche Direction überging, am Gymnasium externe Schüler aufgenommen. Die „Theresianisten“ tragen dunkelblaue Uniform mit Silber und Degen. Die Eleven des Gymnasiums theilen sich in „Cameraten“, deren jeder ein Lehrer als *Präfect* vorsteht. Im Schuljahre 1867/8 betrug die Zahl der Eleven 113, wovon 32 „Juristen“, 181 Gymnasiasten. Curator der Anstalt ist gegenwärtig Präsid. A. v. *Schmerling*, Akademie-Director Regierungsrath Ritter v. *Pawlowsky*, Gymnasial-Director kais. Rath Dr. *Mitteis*.

Das Löwenburg'sche Convict steht in innerer und äusserer Verbindung mit dem Piaristen-Gymnasium. (VIII. Piaristeng. 43, Pl. *BC 5*.) Es wurde 1732 von Joh. Jac. Grafen Löwenburg für adelige Jünglinge aus Oesterreich und Ungarn gestiftet, 1784 eröffnet, durch spätere Stiftungen auch auf nichtadelige Schüler des Piaristen-Gymnasiums ausgedehnt. Gegenwärtig ist das Institut auf 130 Zöglinge einschliesslich der Kostzöglinge eingerichtet.

Die k. k. orientalische Akademie (I. Jacoberg. 3, Pl. G 6) hat den Zweck, junge Männer für den Consulardienst etc. im Oriente auszubilden. Es werden daher an derselben die arabische, die persische, türkische und neugriechische Sprache, ferner Französisch, Italienisch, Englisch und die Rechts- und Staatswissenschaften in ihrem vollen Umfange gelehrt. Der Cursus währt fünf Jahre. Stiftplätze werden nur an Jünglinge katholischer Religion verliehen, welche mit Genehmigung des Ministeriums des Aeussern die vorgeschriebene Prüfung abgelegt haben. Doch können auch externe Hörer zu den Vorlesungen über morgenländische Sprachen zugelassen werden. Auch diese Anstalt, welche gegenwärtig unter dem Directorium des Dr. Ottokar Freih. v. *Schlechta-Wssrhad* steht, ist eine Stiftung der Kaiserin Maria Theresia (1754), besitzt eine *Fachbibliothek*, *Münzen*, *Siegeln* und *Talismanen*.

u. dgl. m. Minister *Thugut*, *Dombay*, der erste Entzifferer marokkanischer Documente, *Jos. v. Hammer* waren Schüler dieser Anstalt. Angestellt sind 2 Präfecte, 9 Professoren und Lehrer, 1 Bibliothekar, 1 Hausarzt.

Die Kriegsschule (VI. Dreihufeiseng. 4. Pl. D 7) im Jahre 1850 gegründet zur höheren Ausbildung von Offizieren, welche einen zweijährigen taktischen Cursus an der Anstalt durchmachen, und dann, um einen Grad vorrückend, zur Armee zurückkehren. 10 Lehrer, 56 Frequentanten. — Bibliothek.

In dem dreijährigen Militärgrenz-Verwaltungs-Lehrcourse (in der Kriegsschule) werden Offiziere (Frequentanten), aber auch Civilzöglinge für den Verwaltungsdienst in der Militärgrenze ausgebildet. Letztere werden im Alter von 17—24 Jahren nach vorzüglich absolvirtem Obergymnasium oder Oberrealschule aufgenommen, müssen kriegstauglich, der deutschen und einer slavischen oder romanischen Sprache mächtig sein und sich zum achtjährigen Dienste in jener Verwaltung verpflichten. Nach Beendigung der Studien treten sie als Unterlieutenants in die Verwaltungsbranche ein. Sie tragen Grenzuniform mit scharlachrothem Paroli und Aufschlag und Schleppsäbel. — 6 Lehrer, 29 Schüler.

Das Militär-Thierarznei-Institut (III. Linke Bahngasse 7, Pl. G 7) 1769 von Josef II. gegründet, 1822 reorganisiert und in das jetzige Gebäude verlegt, ist theoretische und praktische Lehranstalt für Thierheilkunde, Thierspital und Hufbeschlagsanstalt und zugleich wissenschaftliche Behörde. Es besitzt ein *zoologisch-anatomisches Museum*, *physikalisches Cabinet*, *Instrumentensammlung*, *Bibliothek*, *botanischen Garten* und *Herbarium*, *Hufeisensammlung*, *Beschlagschmiede*, *Apotheke* u. *Laboratorium*, *Winterreitschule* u. *Operationssaal* etc. Civil-Aspiranten im 17.—24. Jahre werden nach gut absolvirtem Untergymnasium oder Unterrealschule aufgenommen. Der Curs dauert 3 Jahre. Das nach abgelegten Prüfungen ertheilte Diplom berechtigt zur thierärztlichen Praxis in allen Kronländern. — Studien-Director Prof. Mor. *Röll*.

Die Militär-Central-Cavallerieschule. (III. Ungergasse 61, Pl. GH 8.)

Der höhere Artillerie-Curs. (Geniedirection, VI. Getreidemarkt 9, Pl. D 7.)

Ein Curs für Auditoriats-Aspiranten wird durch einen Oberauditor im Kriegsministerium gehalten.

Die Wiener Handelsakademie. (I. Akademiestr. 12, Pl. F 8.) Im Jahre 1857 bildete sich auf Anregung des Industriellen B. W. Ohligs ein Verein von Kaufleuten, Industriellen etc. zur Gründung, Erhaltung und Leitung einer

öffentlichen höheren Handelsschule, welche als ein unveräusserliches selbständiges Lehrinstitut für höhere commerzielle Fachbildung fortbestehen, und stets von Vereinsmitgliedern selbständig verwaltet und geleitet werden soll. Die Mitglieder des Vereins zeichneten 400.000 fl. und verzichteten für sich und ihre Rechtsnachfolger auf jeden persönlichen Eigenthumsanspruch zu Gunsten des Vereinszweckes. Januar 1858 trat die Anstalt in's Leben. Ein Verwaltungsrath von 9 Mitgliedern, von denen 6 dem Handels- und Gewerbestande angehören müssen, leitet, von der Generalversammlung controlirt, die Anstalt, wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten, beruft und ernennt den Director und die Lehrer ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniss, trifft alle Anwendungen für Organisation, Unterricht, Sammlungen, führt durch eine Inspection aus seiner Mitte die Oberaufsicht über Unterricht und Prüfungswesen etc. Die Akademie besteht aus vier Classen, von denen die beiden ersten für den Vorbereitungscursus bestimmt sind. In den ersten Jahrgang des Vorbereitungscurses werden Jünglinge aufgenommen, welche eine dreiclassige Unterrealschule oder ein Untergymnasium absolvirt haben, oder die Aufnahmeprüfung bestehen und das 14. Lebensjahr angetreten haben. Für die Aufnahme in die 1. Classe der eigentlichen Akademie ist das 16. Lebensjahr, die Absolvirung des Vorbereitungscursus, oder einer Oberrealschule, oder eines Obergymnasiums, oder das Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlich. Das Schulgeld beträgt jährlich 157½ fl. Vorgetragen werden: Geschichte, Geographie, Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Handels- und Wechselrecht, Mathematik, Chemie, Physik, Naturgeschichte, Waarenkunde und Technologie, Buchhaltung, Merkantilrechnen, Handelscorrespondenz, deutsche Sprache und Literatur, französische, englische und italienische Sprache, Literatur und Handelscorrespondenz, Kalligraphie, Stenographie, Zeichnen, katholische und israelitische Religion. Lehrmittel: *physikalisches* und *naturhistorisches Cabinet, Laboratorium, Waarensammlung* u. s. w. Präsident des Verwaltungsrathes Ritter v. *Schey*, Director: Franz *Hauke*. — Auch bei dieser Akademie besteht ein Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studirender. — 56 Freiplätze.

Gremial-Handelsschule der Wiener Kaufmannschaft. (I. Krugerstrasse 3, Pl. F 8.) — Director: Prof. *Kurzbauer*. 20 Professoren, 1342 Schüler.

Genossenschaftliche Handelsschule der Bezirke Sechshaus und Hietzing zu *Rudolfsheim*. Director: A. *Riss*. 5 Professoren, 112 Schüler

Ausserdem 16 Privat-Handelsschulen.

Die Baugewerkschule (IV. Favoritenstr. 6, Pl. E 8) von Fr. *Märtens*, ertheilt Unterricht im Zeichnen von Ornamenten und Figuren, Plan- und Constructionszeichnen, Projection reiner und angewandter Geometrie, Naturkunde etc.

Die Kunstgewerbeschule des österr. Museums für Kunst und Industrie soll im Herbst 1868 eröffnet werden. Vorläufig sind ihr Localitäten in der Gewehrfabrik (IX. Währingerg. 1. Pl. D 4.) eingeräumt. Sie wird aus einem Vorbereitungscurse und drei Fachschulen für Architektur, Plastik und decoratives Zeichnen bestehen. — Gleichzeitig beabsichtigt eine Privatgesellschaft die Gründung einer Oesterreichischen „*Gewerbehalle*“, welche zugleich Museum und Unterrichtsanstalt, ihren Schwerpunkt auf streng technischem Gebiete suchen soll, wie das Oesterr. Museum und dessen Schule auf künstlerischem. Der Plan für die *Gewerbehalle* fasst die Anlegung von Sammlungen von Rohproducten und Fabrikaten, Musterlager, Vorträge über Technologie, Mechanik, angewandte Naturwissenschaft etc. ins Auge.

Gewerbeschulen bestehen in Verbindung mit den Realschulen auf der Landstrasse, auf dem Schottenfelde, auf der Wieden, in Gumpendorf, in der Jägerzeil, in der Rossau; ausserdem zwei Manufacturistenschulen (Privatanstalten); 27 Zeichenschulen; 13 Schreibschulen.

Lehrer-Bildungsanstalten in Verbindung mit der Normalschule bei St. Anna (I. Johannesg. 3), mit der Mädchenschule bei den Ursulinerinnen (I. Johannesg. 8) und mit der Szanto'schen Israel. Mädchenschule (II. Asperng. 6) Vergl. Anstalten für weibliche Bildung.

Eine Fortbildungs-Anstalt für Lehrer (Pädagogium) wird eben jetzt — 1868 — seitens der Stadt gegründet.

An dem Conservatorium der Gesellsch. der Musikfreunde (I. Tuchlauben 16, Pl. F. 5) wird Unterricht ertheilt im Gesang, Pianoforte, Streich- und Blasinstrumenten, Composition, Declamation italienischer Sprache. Lehrer an dem Institute sind u. a. Georg u. Josef *Hellmesberger* (Geige), *Schlesinger* (Violoncell), *Dachs* (Clavier), *Dessoff* (Composition), Frau *Bach-Marschner*, Frau *Bochkoltz-Falconi*, Frau *Passy-Cornet* (Gesang), *Weilen* (Declamation), *Doppler* (Flöte). — 427 Schüler.

Ausserdem besteht eine Gesang- und Orgelschule des Vereines zur Beförderung echter Kirchenmusik (I. Jacoberhof 6. Pl. G. 6) unter Leitung des Vereinsvorstandes J. F. *Kloss*. — 88 Schüler; eine Gesangs- und Opern-Schule Polyhymnia. (I. Elisabethstr. 4. Pl. E 9.) Vorstand Musikalienhändler Franz *Glöggel* — 62 Schüler; — ein Akademisches Operninstitut, verbunden mit *Eleventhheater* unter

Leitung des Gesangsprof. *Perco-Boldini* (I. Wollzeile 11. Pl. G. 6); — die Convicte für Sängerknaben bei St. Stefan und bei den Schotten; — drei Theaterschulen; — über 200 Musiklehrer.

Das k. k. Taubstummen-Institut (IV. Favoritenstr. 13. Pl. E 8) wurde von K. Josef II. 1779 gegründet und hat 61 männl. und 45 weibl. Zöglinge. Dir. Alex. *Venus*. — Das Israelitische Taubstummen-Institut (III. Rudolfsgr. 22. Pl. H. 8), wurde 1845 durch H. Kolisch ins Leben gerufen. Dir. *J. Deutsch*.

Das k. k. Blinden-Institut (VIII. Blindengr. 31. Pl. A 5) entstand 1804 als Privatstiftung des J. Wilh. *Klein* und wurde 1816 Staatsanstalt. Dir. *M. Pablasek*. — 46 männl., 30 weibl. Zöglinge.

Das k. k. Waisenhaus für Knaben. (IX. Waisenhausgr. 5. Pl. C 3.) 1742 durch Kaiserin Maria Theresia unter Beihilfe des Domherrn Marxer und des Fabriksbesitzers Kleinmayer am Rennweg gegründet für Waisen beiderlei Geschlechts, wurde unter Kaiser Josef II. reorganisirt und steht gegenwärtig unter der Leitung der Congregation der Brüder der christl. Schulen. Dir. Dr. *M. Unger*. — Ueberdies bestehen noch zwei Communalwaisenhäuser; vergl. *Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten*, und ein evangelisches VI. Hornbostelgasse 4. (Pl. B 9.)

25 Lehr- und Erziehungsanstalten für Knaben, 121 Lehrer der *französischen* Sprache, 41 der *italienischen*, 33 der *englischen*, 6 der *arabischen*, *türkischen* etc., 4 der *hebräischen*, 3 der *neugriechischen*, 1 der *spanischen*, 1 der *croatischen* Sprache; 7 Lehrer der *Stenographie*, 7 *Turn-*, 7 *Fecht-*, 6 *Reit-*, 29 *Tanzschulen*; *Schwimmunterricht* in allen Badeanstalten. (Die sogenannten Gesammtübungen der öffentlichen Tanzschulen sind Bälle mit gemischter Gesellschaft.)

E. Anstalten für weibliche Bildung.

Das Civil-Mädchen-Pensionat (VIII. Josefstädter-Strasse 43. Pl. B 5) wurde von Kaiser Josef II. 1786 gegründet, womit Lehrerinnen und Erzieherinnen nicht ausschliesslich aus dem Auslande gerufen zu werden brauchten. Bei Vertheilung der 70 Stiftungsplätze werden zunächst die Töchter von Staatsbeamten berücksichtigt; sie machen einen sechs- bis achtjährigen Cursus durch.

Erziehungshaus für Offizierstöchter (Hernals 32 im ehemaligen Paulaner-Kloster) ebenfalls von Kaiser Josef 1775 (in St. Pölten) gegründet und 1786 nach Hernals versetzt, hat den gleichen Zweck wie das vorige Institut, ist

aber für Töchter von Offizieren, die vor dem Feinde gedient haben, bestimmt. Die Zahl der Stiftungsplätze beträgt ebenfalls 70, die Inhaberinnen brauchen bei ihrer Verheiratung mit Offizieren keine Caution zu erlegen und haben Anspruch auf Witwenpension.

Erziehungsanstalt für Mannschaftstöchter. (III. Landstr. Apostelg. 11. Pl. J. 7.) 1830 durch die Kaiserin Carolina Augusta gegründet, nimmt Mädchen der bezeichneten Kategorie in Pflege und Unterricht.

Erziehungsanstalt der Salesianerinnen. (III. Rennweg 8. Pl. G. 8.) Die Kaiserin Amalie, Witwe Josef's I., stiftete 1717 Kloster und Kirche zur Heimsuchung Mariä für Salesianer-Nonnen, welche sie aus den Niederlanden zur Erziehung der adeligen weiblichen Jugend berufen (zum Unterricht „in standesmässigen Wissenschaften und Sitten“). Gegenwärtig nicht mehr auf Adelige beschränkt.

Präparandie für israelitische Gouvernanten und Lehrerinnen in Verbindung mit der *Szanto'schen* Schule (II. Asperng. 6. Pl. G. 5.)

Handelsschule für Mädchen und Frauen (I. Opernring 1. Pl. E. 8).

105 Lehr- und Erziehungs-Anstalten und Arbeitsschulen für Mädchen.

IV. Wissenschaftliche Anstalten und Sammlungen. Presse und Buchhandel.

Die in Wien bestehenden Institute und Gesellschaften für wissenschaftliche Zwecke sind zum grössten Theil neueren Datums. Der Entwicklung eines wahrhaft wissenschaftlichen Lebens standen früher Zustände entgegen, welche genügend durch die Thatsache charakterisirt werden, dass eine doch gewiss harmlose Association, die Gartenbaugesellschaft, die noch dazu von einem Erzherzoge und dem Fürsten Metternich patronisirt wurde, mehr als zwei Jahre auf die Genehmigung und abermals zwei Jahre auf die Sanction ihrer Statuten warten musste. Eine um so regere Thätigkeit in dieser Richtung entfaltete nach 1848 die Regierung selbst, während die Aengstlichkeit gegen Bestrebungen, die nicht von ihr ausgegangen, beinahe dieselbe blieb und erst 1861 freieren Anschauungen Platz machte.

Die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Wien war bereits angeregt worden, als unter Carl VI. Leibnitz sich hier aufhielt, kam unter Maria Theresia abermals zur Sprache, zur Ausführung jedoch erst 1847 durch Kaiser

Ferdinand I. Die Stiftungsurkunde datirt vom 14. Mai des genannten Jahres und bezeichnet die Akademie als eine „unter Unseren besonderen Schutz gestellte gelehrte Körperschaft, welche die Bestimmung hat, die Wissenschaften in den ihr zugewiesenen Zweigen durch selbstständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und Erfahrungen durch Prüfung von Fortschritten und Entdeckungen sicher zu stellen, und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten, sowie die Zwecke der Regierung durch Bekanntmachung solcher Aufgaben und Fragen, welche in das Gebiet der Wissenschaft gehören, zu unterstützen.“ Sie zerfällt in eine historisch-philosophische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. Jährlich am 30. Mai wird eine feierliche Sitzung gehalten und werden vier Preise ausgeschrieben. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 60, von welchen 24 ihren Wohnsitz in Wien haben müssen, die Zahl der Ehrenmitglieder darf 24 nicht übersteigen, in Ernennung von correspondirenden Mitgliedern ist die Akademie nicht beschränkt; die Leitung der Geschäfte besorgen der Präsident, der Vicepräsident und 2 Secretäre, deren einer die Functionen des General-Secretärs versieht. Die Jahresdotation beträgt 42.000 fl. Erster Curator der Akademie war der Staatskanzler Fürst Metternich. Gegenwärtig bekleidet diese Würde Erzherzog Rainer, sein Stellvertreter ist Präsident Ritter Anton von Schmerling. Präsident: Dr. Theodor Georg von Karajan, Vice-Präsident: Hofrath Prof. von Rokitsansky, Generalsecretär: Prof. Schrötter, Secretär der philosophisch-historischen Classe: Prof. v. Miklosich. Seit 1857 hat die Akademie das ehemalige Universitätsgebäude (I. Universitätsplatz 2 Pl. G. 6) inne. Sie publicirt *Sitzungsberichte, Denkschriften, Fontes rerum Austriacarum, Archiv für Geschichtsquellen, Oesterreichische Weisthümer etc. etc.* Neuestens wurde von verschiedenen Seiten die Reform des Statuts angeregt.

Archive und Bibliotheken.

Die Zahl der an wichtigen Urkunden reichen Archive Wiens ist gross und die Benützung derselben wird gegenwärtig Forschern gern gestattet. Das bedeutendste ist das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Hofburg, Eingang vom Michaelerplatz neben der Einfahrt). Es stammt von Kaiser Max I. her und umfaßt die Abtheilungen: Reichsurkunden, österreichische, ungarische, böhmische, italienische, lothringische, galizische Miscellen und die vom Domherrn Smittner herrührende berühmte Smittner-Löschner'sche *Sphragidothek* (Siegel- und Stempel-Sammlung). An diesem Archiv waren thätig Cus-

pinian, Lazius, M. J. Schmidt, Hormayr, Clemens Freiherr von Hügel, Chmel. Gegenwärtig ist Director Hofrath Dr. v. Erb, Vicedirector: Alfred v. Arneith.

Das Archiv des Finanzministeriums (der ehemaligen Hofkammer, I. Johannesgasse 5, Pl. F. 7), datirt ebenso weit zurück und besitzt ebenfalls eine Fülle der wichtigsten Urkunden bis zu den Babenbergern hinauf. Archivdirector war bis vor wenigen Jahren Franz Grillparzer. Ferner sind zu nennen die Archive des Ministeriums des Aeussern (Vorstand: von *Dilgskron*), des Kriegsministeriums (Vorstand: Oberst *Rothmünd*), des Ministeriums des Innern, des Justizministeriums, des Landesgerichts (I. Ballplatz 3. Pl. D. 6), der n. ö. Landstände (I. Herrng. 13. Pl. D 5. — Archivar: K. Denhart), der Stadt Wien (I. Wipplingerstrasse 8, Pl. E 4. — Archivar: *K. Weiss*), der Gesellschaft der Musikfreunde (I. Tuchlauben 16 Pl. F. 5. — Archivar: *R. Pohl*), ferner der Klöster und geistl. Stifter.

Die k. k. Hofbibliothek (Südseite des Josefsplatzes. Eingang in der südöstlichen Ecke desselben, Pl. E 7. — Lesesaal täglich von 9—4 Uhr geöffnet), wurde vom Kaiser Maximilian I. gegründet, welcher durch den 1497 nach Wien berufenen Conrad Celtes die von Rudolf I. und dessen Nachfolgern, namentlich aber von Friedrich V. (III.) angelegten Sammlungen von Manuscripten und respective ersten Drucken zu einer Bibliothek vereinigen liess. Vermehrt wurde dieselbe durch Handschriften aus den österreichischen Klöstern, durch kostbare Codices aus der Bibliothek des Königs von Ungarn Mathias Corvinus, die Sammlungen des Wolfgang Lazius, des Joh. Sambucus, Tengenagel, die Fugger'sche, Tycho de Brahe'sche, der Ambraser Sammlung, die Bibliothek des Prinzen Eugen, die Wiener Stadtbibliothek, aus der Sammlung des Prinzen Carl von Lothringen und aus aufgelösten Klöstern etc. etc. Vorsteher der Hofbibliothek waren unter Andern nach C. Celtes: Joh. Cuspinian, Wolfgang Lazius, Peter Lambeccius, Gerhart und Gottfried van Swieten, Denis, Joh. von Müller; gegenwärtig ist Praefect Eligius Freih. v. Münch-Bellinghausen (Friedr. Halm). Aus dem Minoritenkloster, in welchem die Bibliothek zuerst untergebracht war, wurde sie unter Ferdinand II. in die Hofburg übertragen, der Bau des eigenen Bibliotheksgebäudes erfolgte unter Kaiser Carl VI. Die in die Wände der *Stiege* eingelassenen römischen Inschriften wurden grösstentheils beim Bau der Festung Carlsburg in Siebenbürgen gefunden. Der grosse *Büchersaal* mit korinthischen Säulen und Pilastern, mit vielfarbigen Marmor gepflastert und in der Mitte von einer ovalen Kuppel überwölbt, misst 246 Schuh in der Länge, 45'

in der Breite, 62' in der Höhe. Er gilt für einen der schönsten in Europa. Die Allegorie in der Kuppel, Carls VI. Sorgfalt für die Wissenschaften und Künste, Prachtliebe etc. verherrlichend, von Daniel Gran, wurde von Winckelmann unmittelbar den verwandten Schöpfungen Rubens angereicht. In der Mitte des Saales befindet sich das Standbild Carls VI., Statuen und Büsten anderer Fürsten schmücken die Wände. Bei Uebertragung der Bibliothek in dieses Gebäude wurde die Zahl der Druckwerke und Manuscripte auf 90.000 angegeben, gegenwärtig auf über 300.000 Bände; 20.000 Bände Manuscripte, über 12.000 Incunabeln.

Eine Anzahl der grössten Schätze der Bibliothek ist in Glasschränken zur Besichtigung des Publicums ausgestellt: Von den Seltenheiten nennen wir: Beschluss des römischen Senats de Bacchanalibus coercendis, 186 v. Chr., Erztafel; eine in 65 Doppeltafeln gefaltete Rolle mit mexikanischer Bilderschrift; Charta Ravennas, Verkaufsurkunde über einige Grundstücke im Gebiete von Ravenna, im Jahre 504 mit longobardischer Schrift auf Papyrus geschrieben; Mappa cosmographica von Franc. und Domenico Pizigano, Facsimile der 1367 zu Venedig verfertigten Karte; Horarium auf Pergament mit Miniaturen, 261 Bild., aus dem 15. Jahrhundert, theils lateinisch, theils französisch; latein. Horarium auf schwarzem Pergament, mit Silberschrift und Miniaturen; lateinisch. Horarium auf Pergament, 179 Blt. mit Miniaturen und merkwürdigen Autographen — beide aus dem 15. Jahrhundert; Hortulus animae, deutsches Gebetbuch auf 524 Pergament-Blt. mit Miniaturen aus dem 16. Jahrhundert; lateinisch-französisches Gebetbuch aus dem 15. Jahrhundert, 214 Pergament-Blt. mit Miniaturen, der Einband mit dem Wappen Carls des Kühnen; Psalterium Davidicum, 158 Pergament-Blt. mit goldenen Buchstaben, im 8. Jahrhundert von Dagulf geschrieben, und mit einer Widmung Carls des Grossen an den Papst Hadrian; Commemorationes Sanctorum, Gebetbuch aus dem 16. Jahrhundert auf Pergament, mit dem Bildniss des Erzherzogs Ferdinand von Tirol und der Philippine Welser; Gebetbuch Carls V., 254 Pergament Blt. mit 77 Miniaturen und Autographen der Margaretha von Parma, der Königin Maria von Ungarn, und Anderen; Autograph des heil. Carl Borromäus; Biblia historico-allegorico-iconologica, 66 Doppelblätter Pergament mit mehr als 1000 Miniaturen auf Goldgrund und französischem Text, 14. Jahrhundert; Hilarius Pictaviensis de Trinitate auf Papyrus geschrieben, 4. Jahrhundert; Evangelienbuch von Joh. v. Oppeln, Pergament mit Miniaturen, 14. Jahrhundert; Horarium auf 186 Pergament Blt., zum Theil auf schwarzem Grund mit Gold und Silber geschrieben, mit Miniaturen, 15. Jahrhundert; ein Duodezband mit 71 Miniatur-Porträts fürstl.

Personen aus dem 17. Jahrhundert; die Originalhandschrift der Gerusalemme conquistata von Torquato Tasso; ein griechischer Codex aus dem 4. Jahrhundert auf 26 purpurfarb. Pergament-Bl. mit goldenen und silbernen Uncialbuchstaben; Evangelien-Abschnitte aus dem 9. Jahrhundert zum Gebrauch eines griechischen Klosters, auf Purpurpergament mit goldenen Uncialbuchstaben; Tabula Peutingeriana, Karte des Römischen Reiches nach der Theodosianischen Vermessung vom Jahre 423, im 13. Jahrhundert von einem Mönch copirt. — Ferner aus den Handschriften: Das alte Testament für Kaiser Wenzel auf Pergament geschrieben; Gebetbuch des Kaiser Max I.; Vorschriften zu Arzneien und Speisen, 5 Bände, theils von Philippine Welser eigenhändig, theils in ihrem Auftrage geschrieben; der weyss Khunig, Codex auf Papier mit 245 Holzschnitten von Hans Burgmaier; der Tewrdanck, Codex auf Papier mit 118 Holzschnitten von H. Schäußelein; ein Codex auf Papier, Leben und Handlungen des Kaisers Max I. Darstellung mit Bildern von H. Burgmaier, A. Dürer etc. etc. Kaiser Maximilians Schriften über Gartnerey, Falknerey, Jägerey und Kellerey; Psalterium Davids auf Pergament mit Ottfried's v. Woissenburg Paraphrase in fränkischer Sprache, 9. Jahrhundert; Concilia Graeciae etc. und Epistolae Pontificum, mit gothischen Buchstaben, 736; Livius, Buch 41-45 in ältester Majuskelschrift. 7. Jahrhundert; Epistolae Pontificum ad Carol. Martellum, Pipinum et Carol. Magn., durch Carl den Grossen selbst gesammelt; ein Codex naturwissenschaftlichen Inhalts mit Abbildungen, byzantin. und Majuskelschrift, 6. Jahrhundert; ein ähnliches Werk aus dem 5. Jahrhundert; Neues Testament, 13. Jahrhundert, dessen Erasm. v. Rotterd. sich bedient hat; des Flavius Arianus Geschichte der Züge Alexander des Grossen auf Papier von der Baumwollenstaude, 10. Jahrhundert; Plato's Werke, 9. Jahrhundert; alte rabbinische Handschriften; Hari-vi's Makamat; Manuscripte altfranzösischer Ritterromane.

Ferner besitzt die Bibliothek eine schöne Sammlung von *Musikalien* (Manuscripte, Incunabeln und Druckwerke) musikalische Autographen von Kaiser Leopold I., Kaiser Carl VI., Albrechtsberger, Auber Ph. E. u. W. F. Bach, Beethoven, Boieldieu, Cherubini, Händel, Hasse, Haydn (Skizzen zur Schöpfung, das Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser“ u. a.), Herold, Hummel, Mehul, Mozart (u. a. Dies irae, Domine und Hossias aus dem Requiem), Paer, Paganini, Paesiello, Pergolese, Porpora, B. Romberg, Rossini, Salieri (34 Opern und 7 Cantaten in Partibus), Scarlatti, Friedrich Schneider, Franz Schubert, Spohr, Spontini, Abbé Stadler, Abbé Vogler u. v. A. Endlich *Autographen* von Kaiser Maximilian II. und seinen Nachfolgern, Kaiser Alfons von Arragonien, Ferdinand dem Katholischen, Isa-

bella, Philipp II., Bajazet II., Soliman II., Carl dem Kühnen, Franz dem I., Carl VII, und IX., Heinrich IV. Ludwig XI., XIV. und XVI. von Frankreich, Jacob I. und Carl I. von England, Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, Friedrich II. von Preussen, Alexander, Cosmo, Lorenzo, Maria von Medici, Leo IX., Federico und Carlo Fern. Gonzaga von Mantua. Franc. Maria Sforza v. Mailand, Johann Sobieski, Jean la Valette, Mazarin, Wolsey, Richelieu, Card. Rohan, Colbert, Necker, Waldstein und seinen Generalen, Prinz Eugen, Condé, Coligny, Connetable Montmorency, Stahremberg, Daun, Loudon, Ariost, Tasso, Goldoni, Lesage, Rousseau, Voltaire, Fenelon, Diderot, Beaumarchais, Luther, Melanchthon, Hans Sachs, Tycho de Brahe, Erasmus v. Rotterdam, Giuliano Romano, Tizian etc. etc. etc. Eine Merkwürdigkeit dieser Autographensammlung ist auch das Decret des französischen Convents vom 30. März 1793, durch welches Dumouriez vorgefordert wurde, mit den Unterschriften aller Conventsmitglieder.

Die Privatbibliothek des Kaisers ist vom Kaiser Franz I. angelegt und Primogenitur-Fideicommiss. 60.000 Bände, namentlich geographische, naturhistorische Werke etc.

Bibliothek des Erzherzogs Albrecht in dessen Palais (Augustinerbastei) stammt von Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen her und zählt über 30.000 Bände, vorzüglich historische, Kriegs-, Kunst-, naturgeschichtliche Werke etc. Geöffnet Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr. Bibliothekar: *F. Müller.*

Bibliothek des Hofkriegsarchivs im Kriegsministerium, 24.000 Bände, Landkartensammlung, interessante Manuscripte. Militärs zugänglich, Civilisten gegen Erlaubniss der Behörde.

Administrative Bibliothek des Ministeriums des Innern (Wipplingerstrasse 11, im Souterrain). Bibliothekar: *Reg. Rath v. Wurzbach.*

Bibliothek des Polizeiministeriums (Herrngasse 7). Sammlung verbotener Schriften, aller im Jahre 1848 in Wien erschienenen Zeitungen u. dgl. m.

Bibliothek der niederösterreich. Landstände (Herrngasse 13). 8000 Bände.

Bibliothek der Stadt Wien im Rathhause. 9000 Bände, Werke über Wien, über städtische Verwaltung u. s. w. Bibliothekar: *K. Weiss.*

Die Universitäts-Bibliothek (I. Postg. 9, Pl. G 6), circa 187.000 Bände, Dotation 5425 fl.; geöffnet im Sommer von 9—4, im Winter von 9—1 und von 5—8 Uhr, während des Septembers geschlossen. Vorstand: Regierungsrath *Josef Diemer.* — Nachweislich hatte die Universität schon 1423 eine eigene Bibliothek, mit welcher, als die Universität an die

Jesuiten kam, deren eigene Bibliothek vereinigt wurde. Nach dem Tode Carl VI. wurden ihr viele werthvolle Werke für die Hofbibliothek entnommen und dagegen Scholastiker, Canonisten und Lehrbücher überlassen, unter Kaiser Josef II. erhielt sie zahlreiche Werke aus den Bibliotheken aufgehobener Klöster.

Bibliothek der Josefs-Akademie (IX. Währingerg. 15, Pl. *C 3*).

Bibliothek der evangelisch-theologischen Facultät (IX. Marianneng. 25, Pl. *B 4*), Dotation 315 fl.

Bibliothek der Sternwarte (I. Universitätspl. 2, Pl. *G 6*), Dotation 315 fl. Ueber 3000 Bände.

Bibliothek des botanischen Gartens (I. Rennweg 14, Pl. *G 8*).

Medicinische Bibliothek (IX. Währingerg. 1, Pl. *D 4*).

Bibliothek des polytechnischen Institutes (IV. Technikerstrasse 13, Pl. *E 7*), 30.000 Bände, täglich von 8—12 und von 4—8 Uhr geöffnet. Bibliothekar: A. *Martin*. Dotation 5000 fl.

Bibliothek des österreichischen Museums für Kunst und Industrie (I. Ballplatz Pl. *D 6*). Dotation 5000 fl. Bibliothekar: *Schestak*.

Bibliothek der Akademie der bildenden Künste (I. Johannesgasse 4 und Annagasse 3, Pl. *F 7*). Dotation — gemeinschaftlich mit dem Gypsmuseum — 3000 fl. Bibliothekar: Prof. v. *Lützw.*

Bibliothek des Theresianums (IV. Favoritenstrasse 15, Pl. *F 8*). 30.000 Bände, Manuscripte und Incunabeln. Vorwiegend Geschichte und Naturwissenschaft.

Bibliothek des Löwenburg'schen Convicts (VIII. Piarsengasse 45, Pl. *BC 5*), über 10.000 Bände.

Bibliothek der Orientalischen Akademie (I. Jacobergasse 3, Pl. *G 6*). Fachbibliothek, 3000 Werke, 500 orientalische Manuscripte.

Bibliothek des Thierarznei-Institutes (III. Linke Bahngasse 7, Pl. *G 7*), Fachbibliothek, über 5000 Bände.

Bibliothek der Kriegsschule (VI. Dreihufeisengasse 4, Pl. *D 7*).

Bibliothek der Akademie der Wissenschaften (I. Universitätsplatz Pl. 2 Pl. *G 6*). 7000 Bände, Schriften gelehrter Gesellschaften etc. Geöffnet von 9—2 Uhr.

Bibliothek des Hof-Naturalien-Cabinetts, des Hof-Mineralien-Cabinetts, der Münz- und Antiken-Sammlung, sämmtlich in der Hofburg.

Bibliothek der geologischen Reichsanstalt (III. Ruzumoffskyplatz 3, Pl. *H 6*).

Bibliothek der geographischen Gesellschaft (III. Razumoffskyplatz 3).

Bibliothek der Landwirthschafts - Gesellschaft (I. Tuchlauben 3, Pl. E 5).

Bibliothek der zoologisch-botanischen Gesellschaft (I. Herrngasse 13). 2000 Werke und 280 periodische Schriften.

Bibliothek der Gesellschaft der Aerzte (im Akademiegebäude).

Bibliothek des nieder-österreichischen Gewerbevereins (L. Weihburggasse 4, Pl. F 6). 6000 Bände.

Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde (I. Tuchlauben 16, Pl. F 5).

Bibliothek des juridisch-politischen Lesevereins (I. Rothenthurmstrasse 24, Pl. F 5). 10.000 Bände, 200 Zeitschriften.

Fürstlich Liechtenstein'sche Bibliothek (I. Herrngasse 6 und 8, Pl. D 6). Gegen 70.000 Bände. Philosophie, Geschichte, Reisen u. s. w. Bibliothekar: Jac. Falke.

Fürstlich Metternich'sche Bibliothek (III. Rennweg 25, Pl. G 8). Ueber 24.000 Bände.

Die Bibliothek des Fürst-Erzbischofs (I. Stefanspl. 7).

Bibliothek des Prof. v. Karajan (I. Fleischmarkt 1). Deutsche Philologie, *Austriaca*.

Bibliothek des Herrn Franz Haydinger (V. Gartengasse 18). *Viennensia*, Theater etc.

In den meisten *Palais* des hohen Adels befinden sich grosse und werthvolle Bibliotheken; ebenso in den meisten *Klöstern*, namentlich bei den Schotten (über 20.000), Serviten (22.000), Piaristen (17.000), Dominikanern (10.000 Bände.)

Die k. k. statistische Central-Commission (I. Herrngasse 7, Pl. D 6). 1863 errichtet und (bis 1866 unter dem Präsidium des Freiherrn v. Czörnig) aus Vertretern sämtlicher Ministerien und Centralstellen, dem Director der administrativen Statistik und Vertreter der wissenschaftlichen und volkwirthschaftlichen Thätigkeit zusammengesetzt, stellt den gesammelten und bearbeiteten statistischen Stoff den Centralstellen zur Verfügung und erhält umgekehrt von diesen das Material zur Bearbeitung und Veröffentlichung. Die zur Verhandlung zu bringenden Gegenstände werden in *Specialcomité's*, denen Fachmänner beigezogen werden können, vorberathen. Sie erlässt die Formularien und Instructionen für statistische Erhebungen auf allen Gebieten des Staatslebens, hat die Herausgabe der von einzelnen Verwaltungszweigen früher selbstständig

bearbeiteten statistischen Berichte übernommen, veranstaltet seit 1864 einen Cours der Administrativ-Statistik und publicirt *Mittheilungen*, ein *Jahrbuch* und als Auszug aus diesem ein *statistisches Handbüchlein*. Die Bibliothek der Anstalt besitzt unter anderen eine früher der kaiserlichen Privatbibliothek angehörige Sammlung von mehr als 1000 statistischen Nachweisen aus der Regierungszeit des Kaisers Franz I. und für denselben angefertigt.

In demselben Gebäude befindet sich die *Direction der administrativen Statistik* (Director: Regierungsrath *Ficker*); ein *statistisches Bureau* besteht auch bei dem Magistrate der Stadt Wien (I. Salzgries 33, Pl. E 4) unter Leitung des Dr. *Ed. Glatter*.

Die k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (I. Singerstrasse 17, Pl. G 6), deren Bestimmung sich aus dem Namen ergibt, wurde 1850 gegründet, hat ständige Mitglieder in Wien und Conservatoren und Correspondenten in den Kronländern. Sie gibt eine Monatschrift *Mittheilungen* heraus; Redacteur: Doctor *K. Lind*. Präsident: Freiherr *v. Helfert*. Dotation 6000 fl.

Der Alterthumsverein (Akademiegebäude) 1854 durch Heider, Feil, Comesina u. A. in's Leben gerufen, hat sich die Aufgabe gesetzt, die in Oesterreich unter und ob der Enns vorhandenen Denkmale der Geschichte und Kunst zu ermitteln, zu verzeichnen, wissenschaftliche Bedeutung und Kunstwerth derselben festzustellen u. s. w. Er wirkt hauptsächlich durch literarische Publicationen und Ausstellungen; die Restaurirung und Erhaltung gefährdeter Denkmale gestatteten bisher die Mittel nicht. — Präsident: Freiherr *v. Helfert*.

Das militärisch-geographische Institut (VIII. Paradeplatz 7, Pl. C 5), wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts als Deposito della guerra in Mailand gegründet, 1814 von Oesterreich übernommen, und 1839, nach Beendigung der topographischen Aufnahmen der Lombardei, Venetiens, Parma's, Modena's, Lucca's und der adriatischen Küste nach Wien verlegt und mit der topographisch-lithographischen Anstalt unter seinem jetzigen Namen vereinigt. Nach der gegenwärtigen Organisation besteht die Aufgabe des Instituts in der Ergänzung und Zusammenstellung von Materialien durch astronomisch-geodätische Vermessungen, in der Militär-Landesaufnahme, welche als Grundlage für die im Institute gezeichneten und durch Stich oder Photographie vervielfältigten Land- und Seekarten dienen, und in dem Evidenzhalten der bestehenden Militär-Aufnahmen und Karten. Um ein permanentes, in den Feld- und Bureau-Arbeiten hinlänglich geübtes Personal zur Verfügung zu haben, wurde 1851 das Militär-Ingenieurgeographen-Corps errichtet, 1860 aber wieder aufgelöst. Gegen-

wärtig werden die im Institut und bei der Landesvermessung verwendeten Officiere dem Generalstabe entnommen. Die Anstalt steht unter dem Kriegsministerium, die Oberleitung führt der Chef des Generalstabs, Director ist ein General (*v. Fligely*). Unmittelbar unter der Direction stehen das *Archiv*, die *Rechnungskanzlei*, der *Kartenverschleiss* (im Kriegsgebäude am Hof); weitere Abtheilungen sind: *topographische* Zeichnungs-Abtheilung, *Lithographie*, *Kupferstecher-Abtheilung*, *Pressen*, *photographische* Abtheilung, *Militär-Triangulirungs- und Calcul-Bureau*, *Militär-Zeichnungs-Kanzlei*, *Evidenthaltungs-Abtheilung*, *Unterofficiers-Abtheilung*, *Militär-Mappirung*. Das Institut erfordert einen Aufwand von 342.000 fl. jährlich. Das Gebäude entstand 1840—44, wurde wiederholt erweitert und 1861—62 mit einer Sternwarte versehen. Die *Bibliothek* gegen 7000 Bände stark, stammt grösstentheils noch aus Mailand; die *Karten- und Plänesammlung* umfasst 4600 Blätter mit vielen Originalzeichnungen von den ältesten bis auf die neuesten Landkarten; *Mess- und Beobachtungs-Instrumente* aller Gattungen und die besten Arten sind in grosser Anzahl vorhanden. Die Militäraufnahmen sind in den meisten Kronländern beendigt; in Ungarn konnten sie erst 1849 in Angriff genommen werden, neuestens sind die Militärgrenze und das Banat in Arbeit; ferner schreiten die geodätischen Arbeiten zum Zwecke der mitteleuropäischen Gradmessung rüstig fort und erfolgen ununterbrochen kartographische Publicationen.

Die k. k. Ethnographische Sammlung. — Sammlungen von James Cook, Gieseke, Hügel, brasilianisches Museum, endlich Ausbeute der Weltfahrt der „Novara“ — steht wegen Mangels passender Aufstellungsräume in Kisten verpackt.

Die k. k. Geographische Gesellschaft wurde 1856 durch W. Haidinger in's Leben gerufen, der auch der erste Präsident der Gesellschaft wurde. Zweck derselben ist Förderung der Interessen der geographischen Wissenschaft in ihren verschiedenen Richtungen durch periodische Versammlungen, Herausgabe von Druckschriften und Unterstüzung solcher, Sammlung von Büchern, Karten u. s. w. Sie besitzt eine Bibliothek von etwa 6000 Bänden und 500 Kartenwerken. Die Versammlungen finden im Akademiegebäude statt. Vorstand: Prof. *v. Hochstetter*.

Der Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich entstand im Sommer 1864 und hat den Zweck, das Land Nieder-Oesterreich nach seinen topographischen, statistischen und historisch-topographischen Momenten zu durchforschen und die Landeskunde zu verbreiten. Er theilt sich in sechs Sectionen für allgemeine Geographie, Statistik, Volkskunde, Natur- und Bodenkunde, Geschichte, Kunst und Archäo-

logie, und beschäftigt sich zunächst mit den Vorarbeiten für eine umfassende *Topographie* des Landes, publicirt eine auf 111 Blätter berechnete *Administrativkarte* von Nieder-Oesterreich, monatliche *Mittheilungen* und ein *Jahrbuch*, hält in den Wintermonaten Vereinsabende in Wien, im Sommer aber eine Versammlung an einem Orte des Landes ab. Präsident: Freiherr v. *Pratobevera*. Das Vereinslocal befindet sich im Landhause, Herrngasse.

Der österreichische Alpenverein, 1862 gegründet, hat den Zweck, die Kenntnisse von den Alpen, der österreichischen besonders, zu verbreiten und zu erweitern, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Bereisung zu erleichtern, und verfolgt diese Aufgaben durch gesellige Zusammenkünfte, Vorträge, Herausgabe von literarischen und künstlerischen Arbeiten, Einflussnahme auf die Organisation des Führerwesens, der Transport- und Unterkunftsmittel u. s. w. Die Vereinspublicationen erscheinen seit 1865 als „*Jahrbuch des österreichischen Alpenvereins*“. Vereinslocal: I. Bräunerstr. 10, Pl. E 6. Vorstand: Regierungsrath *Ficker*.

Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus (IV. Favoritenstrasse 30, Pl. E 9), 1851 gegründet, leitet die von 150 Beobachtungsstationen durch ganz Oesterreich angestellten Erhebungen über klimatische Erscheinungen u. s. w., und berichtet über die Ergebnisse täglich in der Wiener Zeitung und jährlich in den *Meteorologischen Jahrbüchern* der Akademie der Wissenschaften. Direct. Dr. *Jelinek*, welcher 1865 die Anregung zur Gründung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie gab. Dieselbe soll durch monatliche Versammlungen, Herausgabe einer *Zeitschrift* und Unterstützung meteorologischer Untersuchungen das Studium der Meteorologie sowohl als Wissenschaft wie in ihren Beziehungen zu den Fragen des praktischen Lebens anregen und fördern. Präsident: Freih. v. *Wüllerstorff*.

Die geologische Reichsansalt (III. Razumoffskyplatz 3, im Liechtenstein'schen Palais, Pl. H 6), wurde 1849 behufs der geologischen Durchforschung Oesterreichs, Sammlung und Bestimmung von Mineralien gegründet und mit dem früheren montanistischen Museum vereinigt. Die Anstalt nahm unter dem hochverdienten Hofrath Wilhelm Haidinger schnell einen bedeutenden Aufschwung und erlangte europäischen Ruf. Unter dem Minister Goluchowski war die Existenz des Institutes bedroht, da es mit der Akademie der Wissenschaften vereinigt werden sollte; der verstärkte Reichsrath von 1860 trat jedoch erfolgreich gegen diese unglückliche Idee auf. Die Resultate der von den Mitgliedern jährlich unternommenen Reisen werden in *Jahrbüchern* und *Abhandlungen* veröffentlicht;

eine Publication der Anstalt ist ferner die *geologische Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie* in 9 Blättern mit Text von *Hauer*. Im Winter alle vierzehn Tage öffentliche Sitzung. Die *Sammlungen*, geöffnet Dienstag 10—1 Uhr, sind in zehn Sälen aufgestellt, nämlich 8 Säle *geographisch-geognostische* Sammlung circa 8700 Stücke, *Suilen der Bergwerksreviere* 2200, *Localflora* 1300, *Localfauna* 1700, *Schaustufen Mineralien* 900, *Schaustufen Fossilien* 500, *terminologische* Sammlung 1200, *systematische Mineraliensammlung* 4100, *Thierpetrefacte* 8000, *Pflanzenpetrefacte* 1000, *petrographische* Sammlung 1600, Sammlung *künstlicher Krystalle*; ferner in Schränken und Kisten circa 120.000 Stück. Besondere Sehenswürdigkeiten sind die vollständigen Skelette des Riesen Nioches und des Höhlenbären, Cephalopoden der Hallstädter Schichten, Bergwerksmodelle. *Bibliothek* von 13.000 Bänden und 1500 Karten. — Director: Bergrath Franz v. *Hauer*.

Das k. k. Mineralien cabinet (Hofburg, Augustiner-gang), dankt seine Entstehung dem Generaldirector der medicinischen Galerien in Florenz, Charles de Baillou, dessen Sammlungen K. Franz Stephan 1748 ankaupte und der als erster Director des Cabinets angestellt wurde. Die Sammlung wurde wiederholt, zuletzt nach dem Mohs'schen Systeme neu geordnet. Der in Glaskästen ausgestellte Theil derselben zerfällt in acht Gruppen: 1. Die *Mineralien-* oder *oryktognostische* Sammlung, weit über 20.000 Schaustücke; 2. die *Krystallmodellen-*Sammlung, 1815 angelegt; 3. *terminologische* oder *Kennzeichen-*Sammlung; 5. *technische* Sammlung mit dem grössten und kostbarsten bekannten Opal (1 Pfund 2 Loth schwer), 310 Edelsteine in goldenen Ringen, der Blumenstraus aus Edelsteinen, welche Maria Theresia bei Errichtung des Cabinets für ihren Gemal verfertigen liess, Dosen, geschliffene Platten, gediegenes Gold und Waschgold etc.; 5. *allgemeine geologisch-paläontologische* Sammlung in 2 Abtheilungen, versteinerungslose und versteinerungsführende Stücke; 6. *specielle geologische paläontologische* Sammlung von *Nieder-Oesterreich*: Alpen, Böhmerwald und mährisches Gebirge, Karpathen, Wiener Becken; 7. *Petrefacten-*Sammlung: Thiere und Pflanzen; 8. *Meteorsteine* oder *Aerolithen*, darunter Stücke vom den ältesten der notorisch noch vorhandenen Aerolithen, dem Ensisheimer von 1492, eine 140 Ztrn. schwere Eisenmasse von Ellbogen, verschiedene Meteorsteine, deren Fall beobachtet und constatirt ist, wie der 70 Pfd. schwere von gediegenem Eisen, 1751 bei Agram niedergefallen u. a. m. Im Zimmer der achten Sammlung das lebensgrosse *Bildniss* des deutschen Kaisers *Franz I.*, Mineralien betrachtend und von van Swieten, Baillou und den Directoren des Münzcabinet und des physi-

kalischen Cabinets umgeben, von *Mesner* und *Kohl*; im ersten Saal Zauner's Marmorbüste des Kaisers Franz I. von Oesterreich, ebendasselbst Instrumente und Apparate. In den Schiebläden unter den Schaukästen befinden sich noch circa 100.000 Stück Mineralien. Geöffnet Mittwoch und Samstag von 10—1 Uhr. Director: Dr. *Mor. Hörnes*.

Mineraliensammlungen s. ferner: Geolog. Reichsanstalt, Polytechnisches Institut, Universität, Josephinum, Theresianum, Löwenburgisches Convict.

Privatsammlungen: Graf Franz *Beroldingen*, Praterstr. 13; Graf Eugen *Czernin*, Paradeplatz 9; Hofsecretär Dr. Rudolf *Hirsch*, Opernring 3.; Prof. *v. Hochstetter* in Ober-Döbling Nr. 33; K. Rath *v. Köchel*, Hofgartenstrasse 3.

Die *botanischen Sammlungen* des k. Naturaliencabinetts sind seit mehreren Jahrzehnten in den 1777 gegründeten 1817 vergrößerten und 1841 durch Endlicher umgestalteten Botanischen Garten der Universität (III. Rennweg 14 Pl. G 8) verlegt und mit dessen *botan. Museum* vereinigt. Die Herbarien sind wissenschaftlich und geographisch geordnet. Der Garten enthält über 8000 Species lebender Pflanzen. Geöffnet täglich von Morgens bis Sonnenuntergang. Director: Professor Dr. *Ed. Fenzl*.

Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft entstand in den Jahren 1827—1837. Die Gründer waren Graf Kaspar Sternberg, der Freund Goethe's, Fürst Ed. Lichnowsky, Graf Phil. Stadion, Graf Eugen Czernin, Freih. Sigismund Pronay, Freih. Carl v. Hügel, nach dessen Rückkehr aus Brasilien 1837 die Gesellschaft endlich thatsächlich ins Leben trat, und der auch der erste Vorstand derselben war. Noch in demselben Jahre wurde dem Verein ein Theil des Kaisergartens in der Vorstadt Landstrasse überlassen, wo nunmehr Cultur- und Acclimatisationsversuche betrieben und jährliche Ausstellungen von Gewächsen, Sämereien, Früchten, Instrumenten, Plänen u. s. w. veranstaltet wurden. Im Jahre 1853 erfuhren die nach englischen Vorbildern ziemlich aristokratisch abgefassten Statuten eine Revision, welche grössere Theilnahme aus bürgerlichen Kreisen zur Folge hatte. 1859 musste die Gesellschaft den Kaisergarten räumen, auf dessen Grunde das Rudolfspsital erbaut wurde, und sie pachtete nun die Gewächshäuser im Liechtensteinschen Garten in der Alservorstadt, wo auch die Ausstellungen abgehalten wurden, bis der 1863 begonnene und 1864 beendete Bau eines eigenen Hauses an der Ringstrasse (Pl. G 7), dessen Grund der Kaiser geschenkt hatte, der Gesellschaft gestattete, dort und zwar jetzt viermal im Jahre ihre Ausstellungen abzuhalten, bei welchen zahlreiche Gesellschafts- und Privatpreise zur Vertheilung kommen. Auch werden wissenschaftliche Besprechungen

und populäre Vorträge veranstaltet. Präsident des Verwaltungsrathes ist gegenwärtig Freiherr *K. v. Suttner*.

Der Oesterreichische Reichsforstverein (I. Herrngasse 13), besteht seit 1852 und hat sich neben der Förderung des Fortschritts in Wissenschaft und Wirthschaft noch zur Aufgabe gemacht, die Regierung in Bezug auf Gesetzgebung und Verwaltung zu berathen und die forstlichen Provinzialgesellschaften mit einander in Verbindung zu bringen. Seit 1862 wechselt der Ort der Generalversammlungen zwischen den verschiedenen Theilen des Reiches. Der Verein gibt eine „Monatsschrift“ heraus. Präsident: Fürst Josef Colloredo-Mannsfeld.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft (I. Herrngasse 13), mit Filialen in 33 Orten Niederösterreichs wurde 1769 von Maria Theresia gegründet und 1812 neu organisirt. Sie veranstaltet Viehausstellungen, ertheilt Prämien, besitzt einen Garten, eine Bibliothek von circa 10.000 Nummern, landwirthschaftliche und forstliche Herbarien, Obstsammlung, Sammlung von Wollmustern etc. Präsident: Freih. Ant. v. *Dobhoff-Dier*.

Der Bienenzuchtverein (I. Herrngasse 13) besteht seit 1860.

Die k. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft (I. Herrngasse 13), trat 1851 ins Leben, um die Lücke auszufüllen, welche für die beiden Zweige der Naturwissenschaft, durch das Auflösen der Versammlung der Freunde der Naturwissenschaften nach Gründung der geolog. Reichsanstalt auszufüllen. Die Gesellschaft hält Monatsversammlungen im Grünen Saale der Akademie, publicirt *Abhandlungen* und *Sitzungsberichte* und besitzt wissenschaftliche Sammlungen, welche zu einem niederösterreichischen Landesmuseum bestimmt sind: Bibliothek (s. S. 105), ausgestopfte Säugethiere und (1213) Vögel, Nester, Eier, Skelette, gegen 4000 Conchylien, 218 grosse Cylinder mit kleineren Säugethieren, Amphibien und Fischen, 500 Gläser mit Spinnen, Crustaceen und Mollusken, 7 Schränke mit Insecten, bei 100.000 phanerogame und kryptogame Pflanzen, Präparate mikroskop. Algen, Samen und Früchte — sämmtlich des österreichischen Staates. Geöffnet täglich von 3—7 Uhr Abends. Vorstand: Fürst *Colloredo-Mannsfeld*.

Das k. k. Zoologische Cabinet (Hofburg, am Josefsplatz nächst der Augustinerkirche) vereinigt mit der „brasilianischen Sammlung“ ist besonders reich in den Abtheilungen der Vögel, Insecten, Conchylien und Mollusken. Es enthält 2000 Säugethiere (800 Arten), 15.000 Vögel (8000 Arten), 4000 Amphibien (900 Arten), 14.000 Fische (4000 Arten), 3000 fossile Fische, 7000 Mollusken (200 Arten), 3000 Crustaceen (600 Arten) 300.000 Insecten (50.000 Arten), 3700 Gläser mit Weich- und

Eingeweidethieren (800 Arten). — Geöffnet Donnerstag von 9—1 Uhr und falls auf Donnerstag ein Feiertag fällt, Mittwoch. Im August geschlossen. Vorstand: Dr. Ludwig Redtenbacher.

Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse wurde 1860 durch die Prof. Hornstein und Suess gegründet, nachdem schon seit 1855 ein Kreis von jüngeren Gelehrten zuerst in der geolog. Reichsanstalt, dann in der Akademie der Wissenschaften regelmässige Vorträge für Freunde der Naturwissenschaften gehalten hatte. Der Verein veranstaltet vom November bis Mai an jedem Montag, auf den nicht ein Feiertag fällt, Vorträge aus allen Gebieten der Naturwissenschaft, gibt dieselben in Druck, erstattet Berichte über den Stand der naturwissenschaftlichen Thätigkeit in Oesterreich und unterstützt populäre naturwissenschaftliche Publicationen. Vorstand: Prof. G. Tschermak.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte (I. Wollzeile 21), seit 1836 bestehend, hat den Zweck, „die Arzneiwissenschaft mit Benützung ihrer Hilfswissenschaften zu fördern und im Interesse der Arzneikunde ein collegiales freundschaftliches Verhältniss unter gleichen Kunstgenossen zu erwerben und zu erhalten.“ Sie gibt ein *Wochenblatt* und *Medizinische Jahrbücher* heraus. Vorstand Hofrath Dr. *Rokitansky*. — Ferner besteht ein Verein homöopathischer Aerzte (I. Tuchlauben 19) seit 1846, welcher sich namentlich die physiologische Prüfung der Arzneien zur Aufgabe gesetzt hat, Vorstand Dr. v. *Marenzeller*, — ein Verein österreichischer Zahnärzte seit 1861 — und ein Allg. Oesterr. Apothekerverein (I. Annagasse 8) ebenso lange. — Hier reihen wir auch die Photographische Gesellschaft an, welche seit 1860 Vorträge und Ausstellungen veranstaltet; (Akademie der Wissensch.) Vorstand Prof. *Hornig*.

Die Juristische Gesellschaft hat sich neuerdings aus dem 1861 gegründeten Verein zur Uebung gerichtlicher Beredtsamkeit entwickelt und hält Zusammenkünfte zur Besprechung wissenschaftlicher und praktischer Fragen der Jurisprudenz. Präsident Landesgerichts-Rath *Frühwald*. — Daneben existirt der ältere Verein der Wiener Justiz-Beamten (VIII. Paradeplatz 19), der sich „die Ausbildung der bei den Gerichtsbehörden in Wien angestellten Beamten vorgesetzt hat; gegründet 1823. Vorstand Landesger.-Präs. v. *Scharschmidt*. — Die Niederösterr. Notare bilden seit 1863 ebenfalls einen Verein unter den derzeitigen Vorsitz des Dr. *Lechner*. — Der seit 1841 bestehende Juristisch-politische Leseverein (I. Rothenthurmstr. 15), in welchem sich bis in das Frühjahr 1848 fast alles politische

Leben in Wien concentrirte, hat seitdem immer mehr an Bedeutung verloren, und auch die Verbindung staatswissenschaftlicher Vorträge mit dem Institute scheint nicht die gewünschte Wirkung gehabt zu haben. An der Spitze des Vereines steht jetzt Minist. Rath Freiherr v. *Sommaruga*.

Für die Lehrer Wiens existiren zwei Vereine mit wissenschaftlich-praktischer Richtung, deren Namen zugleich die Grenze eines jeden der beiden andeuten: Die Mittelschule, seit 1861, Vorstand: Schulrath *Kral*, und die Volksschule (IV. Pressg. 24) seit 1863, Vorstand: Oberlehrer *Bobies*. — Im April 1868 hat sich ein Volkserziehungsverein constituirt, welcher gesunde Ansichten über Erziehung und Unterricht verbreiten, den regelmässigen Schulbesuch fördern will u. s. w.

Neben dem seit 1849 bestehenden Centralverein der Stenographen des österreichischen Kaiserstaates, Vorstand *L. Conn*, hat sich 1863 die Stenographen-Gesellschaft *Hegeria* und 1864 der Ungarische Stenographen-Verein (*L. Salvatorg.* 10) gebildet. Der Oesterreichische Volksschriftenverein, früher „Verein zur Verbreitung von Druckschriften fürs Volk“, wurde 1849 durch *Ferdinand v. Mitis* ins Leben gerufen und sollen die Zwecke und Vortheile der Civilisation und einer auf dieser beruhenden kräftigen monarchisch-constitutionellen Regierung anschaulich machen und befördern. Er veröffentlicht zu diesem Zwecke eine Zweimonatsschrift „*Abendstunden*“, den „*Oesterr. Volks- und Wirthschafts-Kalender*“, andere populäre Schriften für specielle Zwecke, neuestens eine „*Oesterreich. Geschichte für das Volk*“, und gründet ausserdem Volksbibliotheken und Lesevereine. Er hat für diese Zwecke bis Ende 1867 über 100.000 fl. aufgewandt. Vorstand: Freiherr v. *Helfert*.

Die politische Journalistik datirt in Wien eigentlich erst seit 1848. Bis dahin bestand neben der amtl. Wiener Zeitung nur noch der „Oesterreichische Beobachter“, ebenfalls Regierungsorgan; einige andere belletristische und Neuigkeitsblätter durften die politischen Nachrichten der beiden genannten Zeitungen nachdrucken. Um so massenhafter war die Production des stürmischen Jahres. Die Bibliothek des Polizei-Ministeriums besitzt nahezu 200 verschiedene Blätter aus jener Zeit, welche sich fast alle mehr oder weniger mit Politik beschäftigten; doch nur eine sehr kleine Zahl überlebte den Belagerungszustand. Gegenwärtig hat Wien 15 politische Tagesblätter, von welchen die Mehrzahl (mit Ausnahme des Sonn- und Montags) zweimal täglich erscheinen;

die kleineren, mehr für den Localbedarf eingerichteten Zeitungen geben auch Montags Morgens Blätter aus. Es sind in chronologischer Reihenfolge: Wiener Zeitung, als Wiener Diarium 1703 gegründet, amtliches Organ der Regierung; Chef-Redacteur Ernst v. *Teschenberg*, Theater-Ref. *B. Bucher*, Musik-Ref. Dr. Rudolf *Hirsch*, Ref. für bildende Kunst Karl *Weiss*. Das Abendblatt der W. Ztg. erscheint seit 1863 unter dem Titel „Wiener Abendpost“ als officiöses Regierungsorgan. Chef-Red. Dr. Georg *Seuffert*. Das nächstälteste Blatt ist der *Wanderer*, 1810 als belletristisches Journal gegründet, seit 1848 politisch und zwar stets der ungarischen gemäßigten Partei nahegehend. Vom Spätherbst 1848 an war durch sechs Jahre Ernst von Schwarzer Hauptredacteur. Gegenwärtig ist Eigenthümer und Leiter des Blattes Moriz *Grass*; verantw. Red., auch Ref. für Theater und bild. Kunst *J. Nordmann*, Musikref. *A. Schmidt*. — Das Fremdenblatt entstand 1847 und hat sich aus einer einfachen Fremdenliste nach und nach zu einem politischen Journal entwickelt, doch bilden die Localnachrichten etc. noch immer den Schwerpunkt. Eigenth. Gust. *Heine*, Haupt-Red. Bernh. *Friedmann*, verantw. Red. *L. v. Blumencron*, Ref. f. Musik und bild. Kunst *L. Speidel*, Theater-Ref. *S. Wallerstein*. — Von den vielen Tagesblättern, welche der unbeschränkten Pressfreiheit von 1848 ihre Existenz verdankten, besteht allein noch die Presse, im Sommer jenes Jahres August von Zang gegründet, 1867 an eine Actien-Gesellschaft verkauft Haupt-Redacteur *C. Dreger*, verantwortl. *A. Krtsmayr*, Ref. über Theater und bild. Kunst Ludwig *Speidel*, Musik-Ref. Ed. *Schelle*. — Die *Morgenpost*, von Dr. *L. Landsteiner* 1851 als „Kreuzerblatt“ gegründet, ist ebenfalls mit den Jahren gewachsen. Uebrigens cultivirt sie nach wie vor besonders den „Wiener Roman.“ Verantw. Red. *O. Kreuz*. — Die Constitutionelle Vorstadt-Zeitung trat 1855 als Concurrentin der letztgenannten ins Leben und hat auch mit derselben so ziemlich gleichen Schritt gehalten. Eigenth. und verantw. Red. Ed. *Hügel*, Theater-Ref. Th. *Hemsen*. — Die clericale Partei wird in der Journalistik durch den 1856 gegründeten Oesterreichischen Volksfreund vertreten; Herausg. und Red. P. Joh. *Pia*. — Das *Vaterland*, 1860 von böhmischen Edelleuten gegründet, vertritt die ständischen Grundsätze im Innern, und eine conservative und katholische Politik nach Aussen. Es gilt jetzt als persönliches Organ des Grafen Leo Thun. Verantwortl. Red. *Kienberger*, Theater-Ref. Fr. *Zistler*. — Die *Debatte* wurde 1864 von ungarischen Alt-Conservativen gegründet, welche die Versöhnung mit Ungarn durch Wiederherstellung der Verfassung von 1847 anstrebten. Eigenthümer *Frisch*,

verantw. Red. *Pilcz*, Haupt-Red. *M. Herzel*, Theater-Ref. *Fr. Uhl*, Musik-Ref. *Dr. Wörz*. — Im Sommer zweigte sich von der Presse die *Neue Freie Presse* ab, deren Eigenth. und Haupt-Red. *Michael Etienne* und *Dr. M. Friedländer* bis dahin jenes Blatt geleitet hatten. Verantw. Red. *Lecher*, Theater-Ref. *Dr. Heinrich Laube*, Mus.-Ref. *Dr. Ed. Hanslik*. — In ähnlicher Weise entstand ein Jahr später das *Neue Fremdenblatt*, Eigenth. und Red. *Is. Heller* und *Wilh. Wiener*, verantw. *M. Rix*. — Die jüngsten Journale endlich sind *Die Zukunft*, slavisches Organ, Eigenth. *J. Delpiny*, Red. *Leskowetz*, 1866 — und das *Neue Wiener Tageblatt*, „*Demokratisches Organ*“, Eigenth. und Haupt-Red. *M. Szeps*, Theater-Ref. *Sigm. Schlesinger*, Musik-Ref. *Frey*. 1867 gegründet. — Alle hier genannten Zeitungen, über deren Tendenz nichts bemerkt ist, gehören der liberalen Partei an. Die conservative *Gemeinde-Zeitung* hat in Wien selbst keine Verbreitung.

Dreimal wöchentlich erscheint ein politisches Blatt in romanischer Sprache: *Albina*; an Feiertagen als Abend- und an darauf folgenden Tagen als Morgenblatt die *Sonn- und Montags-Zeitung* von *A. Scharf*; wöchentlich: *Franz Schuselka's Reform* (föderalistisch), *Joh. Chowanetz's Gegenwart* (clerical), die *Wiener Kirchenzeitung*, früher von *Seb. Brunner*, jetzt von *A. Wiesinger* red. (ebenso), die *katholische Literatur-Zeitung*, Red. *Dr. Wiedemann*, die *constitutionelle Volkszeitung*, Red. *Naschelsky*, die *Neuzeit*, Wochenschrift für politische, religiöse und Cultus-Interessen des Judenthums, Red. *Szanti*, die im Wiener Dialect geschriebenen *Briefe des Hanns Jörgel von Gumpoldskirchen* (gegründet 1831, Fortsetzung der für die Wiener Sittengeschichte so wichtigen Briefe eines Eipeldauers an seinen Herrn Vettern in *Kakran*, 1785—1821; seit 1850 ist *Anton Langer* Red. des „*Hanns Jörgel*“); der vorigem nachgebildete *Grade Michel* von *Ed. Breier*, die illustrierten *Witzblätter Figaro*, Red. *K. Sitter*, und *Kikiriki*, Red. *O. Berg*, ferner eine politische Wochenschrift in hebräisch-spanischer Sprache *El National*. Red. *Jos. Calvo*, welcher auch die in demselben Jargon erscheinende Zeitschrift *El Dragoman* und das „hebräisch-türkische“ *Witzblatt „Risi-Bisi“* redigirt. Endlich mögen noch die historisch-literarischen Monatsschriften *Oesterreichische Revue* (Red. *Dr. Meyer*), — welche demnächst eine andere, noch nicht bestimmte Form annehmen soll, — *Deutsch-österreichische Revue* (Red. *K. v. Thaler*) und *Internationale Revue* erwähnt werden, während der grossen Zahl von Fachblättern nicht gedacht werden kann. Ausschliesslich belletristische Journale, deren es einst eine so grosse Menge gab, wollen in Wien nicht mehr gedeihen; die Feuilletons der politischen Zeitungen genügen

dem Bedürfniss. Theatralische und musikalische Zeitungen im folgenden Abschnitt.

Die Journalisten und Schriftsteller Wiens bilden den Verein *Concordia*, welcher 1859 zunächst zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder oder der Hinterbliebenen solcher gegründet wurde, neuerdings aber auch die Vertretung der Standesinteressen in sein Programm aufgenommen hat. Der Verein gibt einen Kalender heraus. Ein Vereinshaus ist in der Werderthorstrasse im Bau begriffen. Präsident: Dr. *L. Wittelschöfer* (Herrng. 4.)

Dreiundsechzig Firmen betreiben in Wien den Buchhandel, theils Verlag oder Sortiment, theils beide Zweige nebeneinander, einige auch des Antiquariat daneben. Sie bilden ein *Gremium*. Ausserdem bestehen elf reine *Antiquarbuchhandlungen*; ferner vierundzwanzig *Kunst- und Musikalien-Handlungen*, von denen jedoch nur ein kleiner Theil beide Geschäftsbranchen mit einander vereinigt. — Die Zahl der Buchdruckereien beträgt 45. Die grösste und berühmteste ist die seit 1804 bestehende k. k. Hof- und Staats-Druckerei (I. Singerstrasse 26), ursprünglich nur für den Druck amtlicher Publicationen, der Staatsnoten u. s. w. bestimmt, wurde sie durch den Director *Auer* ausserordentlich erweitert, für alle Zweige graphischer Kunst eingerichtet und galt als eine Musteranstalt, wurde auch auf den verschiedenen Weltausstellungen ausgezeichnet. Der grosse Aufwand, den sie erforderte, namentlich für kostspielige Experimente (wie z. B. mit dem praktisch wenig nutzbaren „Natureselbstdruck“) bewog jedoch die Regierung und den Reichsrath, die Anstalt wieder mehr auf ihre ursprüngliche Bestimmung zurückzuführen. Die Ateliers für Buch-, Stein- und Kupferdruck, Holzschnitt, Stempelschneiderei, Schriftgieserei, Stereotypie, Galvanoplastik etc. etc. sind täglich zu besichtigen. Director: Hofrath Dr. *A. Beck*.

Ein Oesterreich (und ausser diesem nur noch Baiern und Serbien) eigenthümliches Institut ist der k. k. *Schulbücherverlag*, aus dem die Bücher für alle Volksschulen hervorgehen. Es zerfällt der Schulbücherverlag jetzt in drei Abtheilungen, eine für Ungarn in Ofen, eine für Böhmen und Czechisch-Mähren und Schlesien in Prag und eine für alle übrigen Länder in Wien (Stadt, Annagasse). Der letztere liefert Bücher in deutscher, italienischer, romanischer, polnischer, ruthenischer, slovenischer, croatischer und serbischer Sprache.
